Eur.
661

Hist. Eur. ~~R. 377~~
661

2

ad ~~Refectorium~~ in anger.

ad. bl. ...

Geogr. Europ.

Rhein-Strohm

Der Edle
Rhein-Strohm/
Von seinem Ursprung/

biß zu desselben Theilung/ Nahmens Aenderung/ und endlichen Verlierung/ samt seinen fürnemsten Zuflüssen/ anstossenden und von ihm befeuchteten oder durchwanderten

Provinzen/ Völkern/ Kreißen/ Herrschafften/ Stätten und Schlössern/

In Ober- und Nider-Teütschland;

Neben einem kurtzen Begriff der merckwürdigsten Begebenheiten/ sonderlich unserer Zeiten beschrieben/

und

Mit darzu gehörigen Mappen oder Geographischen Taflen/ auch Abbildung einiger beruffener Stätte außgerüstet.

Augspurg/
Gedruckt bey Leonhard Zacharias.
Zufinden bey Johann Philipp Steudner Brieffmahler u. Kunsthändler. 1685.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

GOTT hat den unüberwindlichen Teütschen die Zwey allergrössesten Haupt-Flüsse deß fürtrefflichsten Theils der Welt *Europæ*, die Donau nehmlich und den Rhein/ gegen die Land und Wasser bezwingende Macht der alten Römer/ auch noch da sie zur Zeit Kaisers Augusti die vierdte Monarchie aufgerichtet/ und gleichsam aller Welt Herren worden/ zu Gräntzen gegen Ost und Westen gesetzet. Davon Claudianus III. Lib. de bello Getic. ỷ. 331. gesungen:

Quæ se Danubii jactat Rheniq́ parentem,
Utraq́ Romuleo prætendens flumina regno.

Dann ob schon die unerschrockne Teütschen/ wenn Sie ihre Mittag-werts stehende Scheidwand die hohe Alpen überschritten/ und in Italien einbrechen wollen/ von den Römern/ als aller Kriegs-Künsten wolerfahrnesten Leuthen/ mehrmalen mit blutigen Köpfen zuruck gewisen worden: So haben iedoch auch im Gegen-

theil die Römer / sonderlich wenn Sie sich über den Rhein gewagt / den Teütschen nit nur nichts abgewonnen / sondern vilmehr in ihren Sümpfen und Wäldern vil schöne Völcker sitzen lassen / wie Qvintilius Varus, der Römer Feld-Herr solches erfahren / der mit etlichen Regimentern und einer grossen Menge Auxiliar-Völckern in den Westphälischē Morasten stecken bliben / und von den Teütschen erschlagen worden / welcher grosse Verlust den Kaiser Augustus also hefftig gekränckt / daß Er mit dem Kopff in seinem Pallast wider die Wand gelauffen / und geschrien: Qvinctili Vare, Legiones redde: *Vare*, gib oder verschaff mir meine treffliche Völcker wider.

Weilen nun vor etlichen Jahren eine gelehrte Feder den Donau-Strand auf eine gute Art in teütscher Sprach beschriben; der Rhein aber nicht weniger werth / daß seiner zu allem Preiß gedacht werde / als haben wir mit disem geringen Wercklein seine Ehre ihm auch anthun und vergönnen wollen.

Den

Den Nahmen belangend/ so wird diser edle Fluß zu Latein genennt *Rhenus*, im Teütschen Rhein oder Rhyn / nach unterschidlicher Länder Mund-Art. Einige wollen / er habe solche Benahmsung vom rinnen / bekommen / weilen so vil Bäche und Flüsse darein riñen: Andere (welches wahrscheinlicher) von der Reinigkeit und Klarheit seiner Wasser; oder auch dahero/ weil die Celtæ oder alte Teütsche ihre Kinder gleich nach der Geburt dem Rhein zugetragen / und auf einen Schild gelegt / dieselbige zu prüffen: Dann/ so eines derselben vom Strohm weggerissen uñ ersäufft wurde / achteten sie es für unehlich empfangen: Wurde es aber fein sanfft gestösset/ und dem Ufer zugetriben/nahmen sie es als einen Ehlichen Saamen mit Freuden auf. Davon abermal Claudian. Lib. II. in Ruffin. ℣. 112.

Et quos nascentes explorat gurgite Rhenus.

Dahero Er auch in Griechischer Sprach den Namen ἐλεγχίγαμος bekommen.

In den ältesten Griechischen und Lateinischen Büchern ist der Rhein unbekannt / der erste Auctor, dessen Schrifften auf uns komen/ist *Julius Cæsar*, welcher in seinem Commentario de bello Gallico Lib. IV. 10. & 16. 17. dises Strohms (darüber Er auch die erste Brücken geschlagen) gedencket: Nach Ihme haben fast alle besten Scribenten, als Virgilius, Ovidius, Lucanus, Propertius, Plinius, Mela, Tacitus, Suetonius &c. dessen Meldung gethan. Und gleich wie man die Donau aller Wasser Gnaden-Frau pflegt zu beehren / also hat Martialis der Poët den Rhein einen Vatter der Nymfen und Flüsse genennet. Lib. X. 7.

Nympharum Pater amniumq; Rhene. &c.

Oder wie ein anderer Poët geschriben:

Ister cunctorum fluviorum jure vocatur
Conjux, cui Rhenus jure Maritus erit:

Wenn man den Donau Strohm ein
Gnaden-Frau will nennen/
Muß man den grossen Rhein für
ihren Mann erkennen.

zur rechten aber noch

 ferner

Kuß man den grossen
ihren Mann erkennen.

Seinen Ursprung nimt er her von den *Alpen*, nahe an den hohen Gebürgen/welche der Gotthard/Adula od' Vogelsberg geneñet werden/uñ im Graupünterland gelegen seyn: In welcher Nachbarschafft auch der Ticinus herfür quillt/ wie auch die schnell-lauffende starke Ströhme der In/uñ Rhodanus, deren jener durch Tyrol und Bayren in die Donau eilet; Diser aber durch den Genser-See/und ein Stuck von Franckreich rauschend/sein Gewässer in das Mittelländische Meer versencket. Es hat aber der Rhein zwey Quellen/ (obwolen die neüeste Frantzösische Land-Karten drey setzen/) dern eine der forder/die ander aber der hinder Rhein genennet wird/ welche oberhalb Chur zusammen kommen/ und einsinnig bey vilen vortrefflichen Stätten (davon insonderheit an seinem Ort) fürbey-fliessen/biß bey Schenckenschantz es wider an ein theilen geht/ allwo der lincke Strohm einen neüen Namen *Vahalis*, oder die Wael bekommt/ der ander zur rechten aber noch

ferner der Rhein genannt wird. Die Wael oder Wahl setzt ihren Lauf fort auf Niemegen und Thiel / biß gegen die kleine Insel Vorn/ allda sie etlicher massen sich mit der Maas vereinigt/ und gedachte Insul umfliesset/ jedoch sich wider scheidet/ biß sie bey dem Schloß Lövenstein / unweit Gorkum abermal mit gedachter Maas zusammen kommt. Alldaselbst verlieren die Maas und Wahl ihre Namen/ und werden von dem alten Schloß der Merovеorum, die *Merve* genannt. Fliessen also in einem Strohm vereinigt gegen Rotterdam / und empfangen zwischen Wegs auch den andern Arm deß Rheins in sich/ setzen nachmals ihren Lauf fort biß nahend Briel / da sie sich ins Meer ergiessen/ und hinwiderum die Maas genennt werden.

Der ander Arm deß Rheins/ so gemeldter massen bey Schenckenschantz sich rechter Hand wendet/ fliesset nicht gar 2. Meil/ da er abermahl in 2. Flüß sich theilet / deren der eine linckerhand den

Namen

Nahmen Rhein behält / und fürters gegen Arnheim / Wagening / Rhenen auf Schonhoven rinnet / und anfangt Lech od Leck genennt zu werden / biß er unterhalb Dordrecht angeregter massen mit der Maas und Wahl sich vereinbahret. Der ander Arm aber / so die Jssel genennet wird / nimmt seinen Lauf gegen Mitternacht / kommt bey denen Stätten Doesburg / Zutphen / Deventer und Hattem vorüber; und fällt unterhalb Campen in die Zuyder-See. Unter Rhenen bey Dourstedewyck sondert sich noch ein kleiner Arm / welcher den Namen Rhein fest fortführet / und auf Utrecht / Weerden / Bodegrave und Schwammerdam (die von der Frantzosen An. 1672. daselbst verübten Grausamkeit und Muthwillen / beschriene Ort) so dann ferner biß gen Leiden reichet / wie aus den Mappen zu ersehen / aber mehr einer gemachten Fahrt / als rechten Strohm gleichet / zumalen ihm sein uhralter Außfluß zwischen denen an See ligenden Dörffern Catwyk und Nordwyk von

den Sandhüglen / welche man die *Duynen* heisset / verstopffet ist.

Hier köndte noch ein mehrers von den Gräben und Wasserleitungen deß Rheins / dergleichen Drusus Augusti Stieff-Sohn zwischen Isselort und Doeßburg / Civilis und Corbulo aber anderswo gemacht / geschriben werden / wenn es nit zu weit in die alte Zeiten zuruck lauffen / und von unserm Zweck uns abführen wolte: Merckwürdig ist indessen / daß die gewaltige Römer wider den stets zu befahrenden Einbruch der dapffern Teütschen / wol mehr als fünffzig *Castell* jenseits / am Ufer dises fürtrefflichen Flusses auf der Seiten von *Gallien* herab erbauet: Und ist also der Rhein die Vor-Maur der Teütschen Freyheit (da hingegen die Gallier unter der Römer Joch sich beügen müssen) gebliben / auch durch das Römische bestreitten / und teütsche Gegenwehr so berühmt worden / daß in der weiten Welt kein Fluß anzutreffen / welcher beydes in der Griechen als Lateiner Schriff-

diser gewesen/denen an die Hand zu gehen/
die nur mit einigerley Bekandtmachung

Welt kein Fluß anzutreffen / welcher beydes in der Griechen als Lateiner

Schriff-

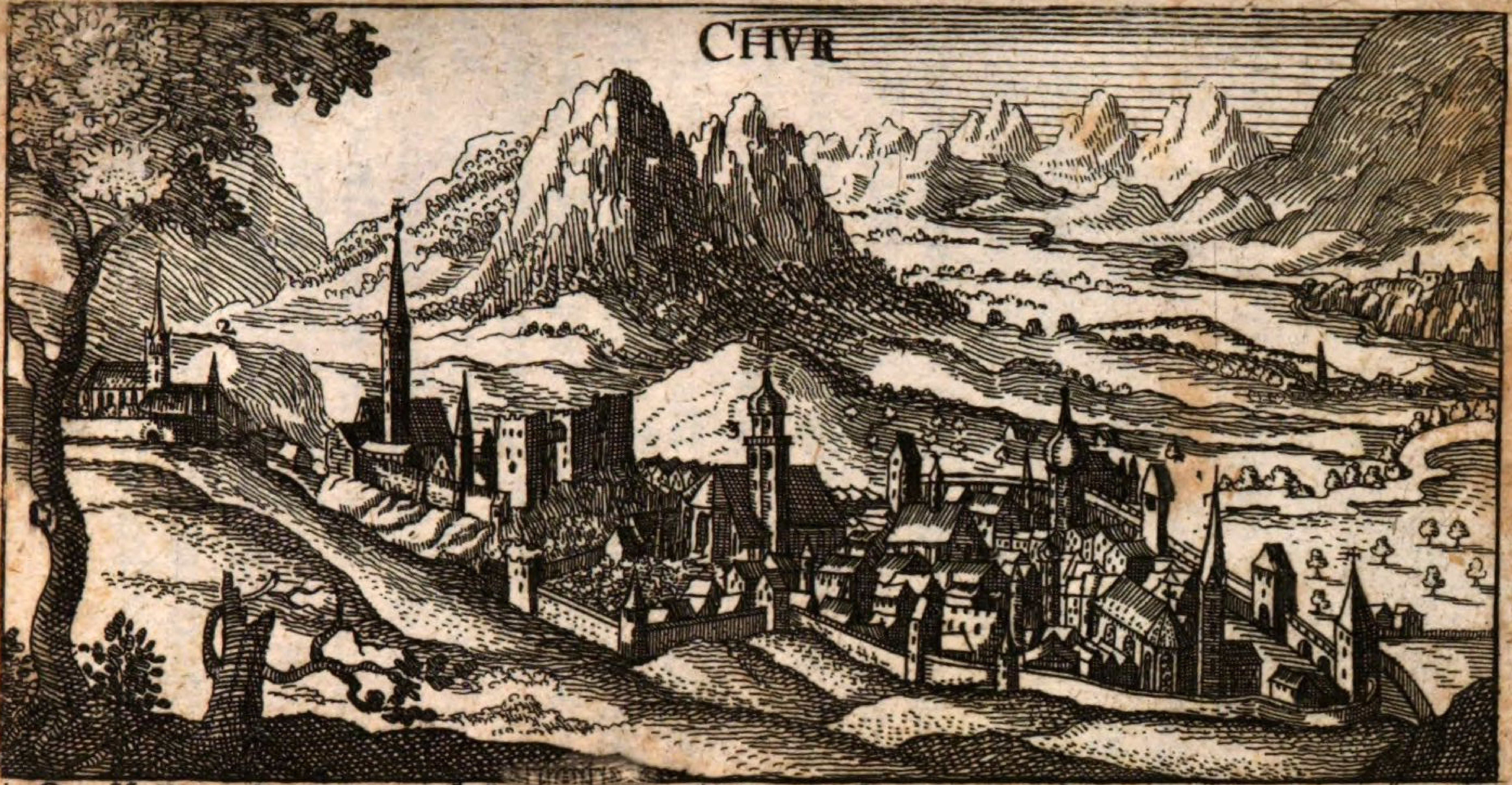
Schrifften sovil Denckmal hinterlassen. Ja es findet sich noch auf den heutigen Tag keiner / der mit so schönen / herrlichen / und berühmten Stätten besetzet und außgezieret wäre.

Aber wir wollen / nach der General-Betrachtung / wider zuruck zu deß Rheins Ursprung uns ziehen / und besehen / durch was für Herrschafften und Gebiet er ströhme: Was für bekandte Stätt und Schlösser er im fürbeylauffen begrüsse: Was in denselben denckwürdiges zubeschauen / od nahe dabey nahmhafftes sich begeben. Solte an einem oder dem andern Ort etwas außgelassen seyn / so der gelehrte Leser daselbsten anzutreffen vermeinet hätte / wolle ers nit so sehr unserer Unwissen- und Unachtsamkeit zuschreiben / als vilmehr der eingeschrenckten Kürtze / deren wir uns befleissen müssen / beymessen. Zumalen der Zweck fürnemlich diser gewesen / denen an die Hand zu gehen / die nur mit einigerley Bekandtmachung

solcher Sachen / als für einen ersten Anfang sich begnügen lassen.

Die Landschafft nun belangend / worinnen der Rhein seinen Ursprung nimmet / so heißt dieselbe im Teütschen Graupünten / oder der Graue Bund (*fœderati Cani*) in ihrer Sprach Grisons, und zu Latein Rhætia, welche Völcker fast 600. Jahr vor Christi Geburt von den einfallenden Galliern aus Tuscia oder Toscana, (in Welschland gelegen) verjaget / unter ihrem Anführer Rhæto auf die Alpen sich reterirt / ihr beste Mobilien (dann es waren nur die edelsten so außwichen / daß gemeine Volck wurde den Galliern underthan / und blieb im Land) und Reichthum mitgenommen / und dise überaus bergichte Oerter bezogen und zu bauen angefangen. Daß aber solche neue Einkömling wolvermögende Leüthe gewesen seyen / lässet sich daher schliessen / weil sie an so einsamen / rauhen und wilden Oertern sovil befestigungs Gebäu / Schlösser und Thürne / deren aber jetz sehr vil eingangen oder verstöret ligen / aufgeführet / daß sich hoch darüber zu verwundern.

Heuti-



1 Der Hoff zu Chur 2 S. L 3. S Martins Kirch 2

Heutiges Tags seyn sie der Schweitzer Bunds- und Schirms-Verwandte/ und theilen ihr eigen Land wider in 3. besondere *Ligen* oder Bünd: Deren der erste Cathedralis Liga oder der Bund deß Gottshauses genennet wird / und 19. Gemeinden in sich hat/darunter Chur die fürnehmste Statt ist. Der ander heisset Superius fœdus der Oberbund/auch mit 19. Gemeinden. Der dritte Liga decem Judiciorum, oder der Bund der X. Gerichte mit 9. Gemeinden.

Der erste Ort am vordern Rhein gelegen ist das Kloster Disentis/ die erste Gemeind deß Obern Bundes / sammt den nechstligenden Oertern Tavetsch und Models. Ferner Tront / wo der obere Bund seine Zusammenkunfften hält. Rhineckenberg/ Obersax/ Laax und Sinis. Walterspurg und Slans/ oder Schiantz. Castris oder Gastern/ Schlowyß oder Schlowein. Ilantz ein Stättlein/ Slyms/ Ratzuns/ Bonaduz unter dem Heintzenberg. Alle

dise Ort ligen an dem vordern Rhein herunter / oder doch nit weit davon / ehe er mit dem hintern sich vereiniget: Sein aber meistens unberühmt.

Da hingegen am hintern Rhein wegen der Straß die von Lindau nach Meiland gehet / und seinen ordinari Botten trägt / nicht unbekandt seyn kan / der Flecken Splugen / wo das Federwat / so allda bräuchig / mehrentheils am Holtz wächst / sintemalen die abgedörrte Blätter von Kästnitzbäumen dazu genommen werden: Warob sonderlich Winterszeiten gar kühl zu ruhen. Diser Flecken wird offt solcher massen verschnien / daß man weder zu den Eintwohnern / noch sie zu andern Orten gelangen können.

Von dannen kommt man auf *Tusis*, einem Flecken / welcher nit weniger als Splugen zu vorgedachtem Bund gehörig: Zwischen disen zweyen Orten ist der Weg ungeheür und böß / über sehr hohe von einem Berg zum andern führende übelgemachte schmale Brücklein / unter welchen der Rhein mit grossem Rauschen zu hören.

Im

Im fortlauffen komt der hinder Rhein auf Fürstenau/ im Thumlesch gelegen/ wo der Fluß Albel drein rinnet/ gehöret in den Gottshaus Bund/ und hat zur Seiten eine besondere Gemein/ so zwar frey/ aber doch der Stiffts-Kirchen verbunden/ Ortenstein genannt.

Bald darauf besser hinab giessen der vorder und hinder Rhein ihr Gewässer zusammen/ und gehen alsdann in einem Strohm miteinander fort neben vilen alten verfallenen oder zerstörten Schlössern/ unter welchen noch aufrecht zu sehen das Schloß Alt-Ems/ und strecket sich der Weg fürder im Gebürg am Rhein durch den Wald/ das Vogelgesang genañt/ auf die Haupt- uñ Bischoffliche Statt in Graupünten Chur/ zur rechten Seiten/ nicht gar eine halbe Stund vom Fluß abgelegen; sie ist wol erbauet/ und schließt das Gebürg allda das Land gantz zusamen/ dahero allhie ein starcker Paß/ ein Schlüssel der Graupünten/ und grosse Niderlag von Gütern.

Das schöne klare Wasser / die *Plusur* oder *Plesur* genant / laufft durch dise Statt: Man redet Teütsch und Welsch. Es seyn zu sehen die Thum-Kirch / S. Martins und S. Regula Pfarr-Kirchen / das Prediger-Kloster / das Schloß samt dem Rath- und Kauff-Haus. Marsoila ein altes Schloß / ist der Burg einverleibt / worinnen der Bischoff *resi*diert.

Eine halbe Stund von Chur / jenseit Rheins auf der lincken Seiten / ligt das Schloß und die Herrschafft Haldenstein und zwey Meilen weiter hinab / in der Schweitzerischen Landvogtey Sargans das Kloster Pfeffers (Fabarium) ein Viertel-Meil vom Rhein / Churer-Bistums / von welchem unweit das beruffene Pfeffer-Bad anzutreffen / so leidenlich warm / sonderlich gut für Contractur, und erlahmte / außgearbeitete Glider; wider Grieß und offene Schäden ꝛc. Ist schon zu Zeiten Friderici II. von einem Jäger erfunden worden. Fürderwerts ist das Schweitzerische Dorff Ragatz / und vor demsel-

demselben über unter dem Dorff Malans, das Stättlein und Schloß Meyenfeld unter dem Außgang deß Wässerleins Lanquart gelegen: Gehört in den dritten Bund. Hierauf folgt Flesch/dann kommt man zur Staig/(S. Lucii Staig genannt) so der erste Ort in Graupünten (von Teütschland aus zu rechnen) und ein Paß: Ferner auf das Berghaus am Rhein

Guttenberg/ so Oesterreichisch/ allda fängt sich an *Alemannia*. Auf der lincken Seiten deß Rheins läßt sich sehen Schloß und Statt Sargans / am forderften Spitz deß Schalbergs/ (Scala) gehört in das Schweitzer Gebiet.

Weiter hinab stellt sich ins Gesicht das Stättlein und Schloß Werdenberg/ so ein Grafen-Sitz/ und durch einen Kauf an das Eydgnoß-schäfftliche Ort Glaris übergangen. Darauf komt das alte Freyherrliche Schloß Hohen-Sax/ welches dermalen Zürchisch ist.

Jetzt fahren wir wider auf die rechte Seite deß Rheins/ und nach Hinterlassung

sung deß Schlosses und Fleckens Vadütz/ samt dem Kloster **Bendern**/ trägt uns der Weg auf

Feldkirch/ so eine wol-erbaute Statt im Nebelgäw/welches ein Stuck deß Walgäws oder Wahlengäws/ist vor dem **Arle-berg an der Ill** gelegen/dem Haus Oesterreich gehörig/ allda die Pfarr-Kirchen/ das Capuziner und Benedictiner Klöster/ der Burgerliche Kirchhof zu S. Peter und Paul zu sehen. Die Durchreisende finden allhier guten Einkehr/ Feder-Wildpret/ schöne Fisch und Früchten/ samt einem guten Trunck.

Nechst unter Feldkirch ligt das Dorff Altenstatt/ und der Flecken Ranckwyl/ Sultz/ das sehr alte Schloß **Montfort**/ Starckenberg. Ferner am Rhein die veste Neuburg: Hernach komt die Grafschafft Unter- und **Hohen-Ems**/ so ein Stand deß Schwäbischen Kraises.

Jenseit zur lincken deß Flusses/ in so genandtem Rheinthal/ligt Alstätten/unter dem Schweitzer Gebieth/ nicht weit vom Schloß Marbach.

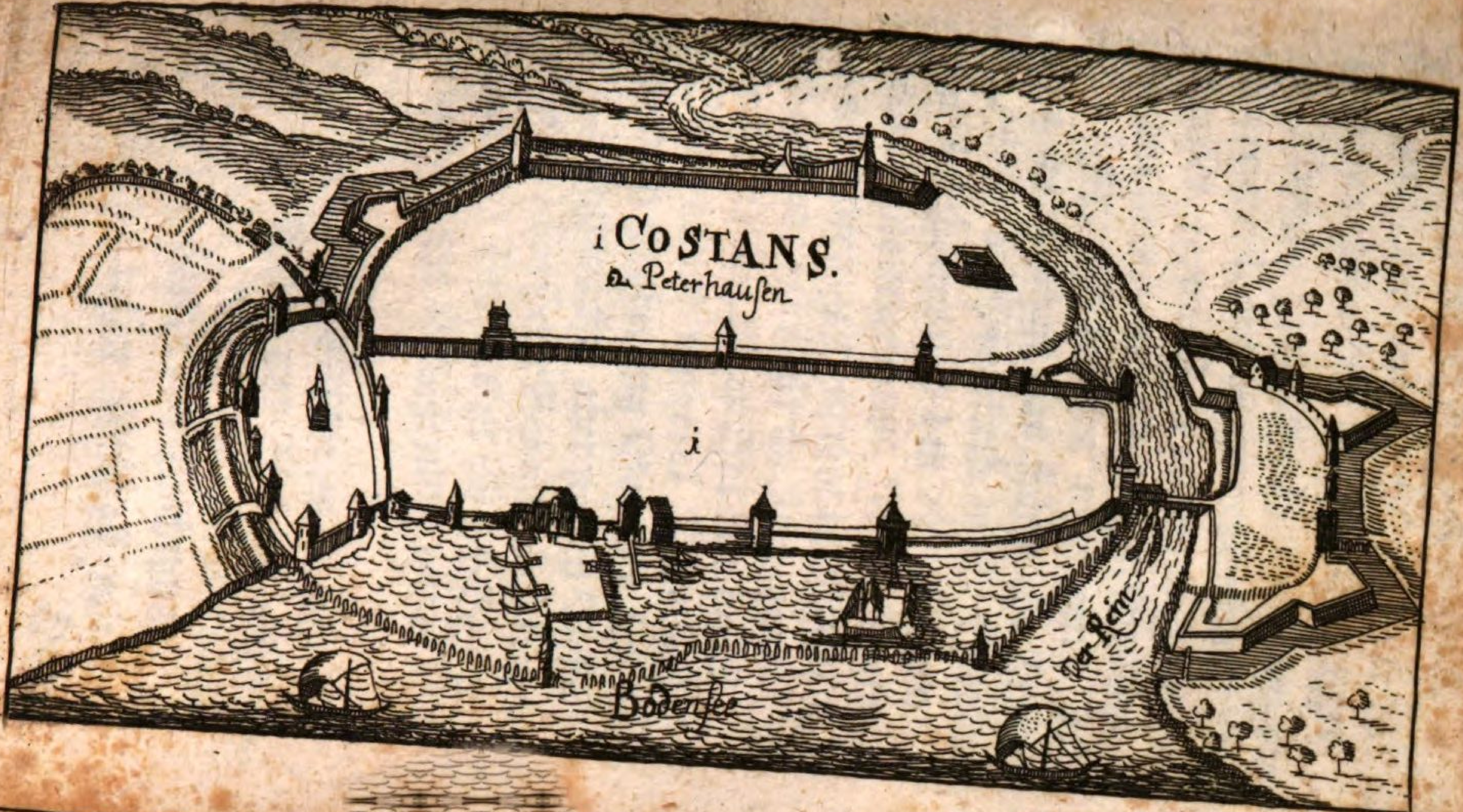
Zu

Zu unterst am Rheinthal / unfern dem Einfluß deß Rheins in Boden-See / findt sich das alte Stättlein Rhineck od Rheineck / allda ein Eydgnossischer Vogt wohnet. Darauf gehet nun unser edle Rhein mit seinem Strohm in den

Boden-See / (zu Latein Lacus Acronius, Brigantinus, Podamicus, al. Potamicus & Venetus genennet) den man auch Bregantzer- und Costnitzer-See nennet / ist ein sehr grosses Gewässer / dann er hat in der Länge 6. oder 7. und in der Breite 1. oder da er am weitesten 2. Meilen / er soll bey Mersburg / da er am tiefften ist: bey 300. Klaffter tieff seyn: Ist gerings um mit vilen Stätten / Schlössern / und Dörffern wol bebauet / und ligen 2. sondere Insulen darinnen / deren eine heisset Meinau / die andere Reichenau / (worauf ein sehr reiches Closter liget) welches weder Schlangen / Otteren / Krötten / oder anderes Ungezieffer leidet. Wird abgetheilet in den Obern und untern See. Der Obere fähet an bey Lindau und Bregantz / und erstrecket sich biß ein halbe Meil unter Costnitz. Der Unter-See fängt unterhalb Costnitz an /

an/ so gegen dem Obern gar klein/ und wird von Zell/ dem fürnehmsten Ort daran gelegen/ der Zeller-See genannt/ ist auch vil Fischreicher als der Obere/ sonderlich an den Gangfischen. Der Rhein laufft durch beede Seen unverändert/ und kommen noch dazu in beede See vil andere Fischreiche Wasser/ als die Steinach/ Fußach/ Bregentz/ Liedlach/ Argen/ Schuß/ Stockbach/ auß welchen Wassern zu heisser Sommerzeit er also aufwächst/ daß er bey 2. Klaffter höher wird dann sonsten. Merckwürdig ist/ daß das Wasser dises Sees allezeit soll lauter seyn/ und durch kein Ungewitter Trüb gemacht werden.

Bey Beschreibung deß Boden-Sees ist nicht zu vergessen/ deß berühmten und reichen Klosters Mehreraw/ (Augia major) so gleich oben am See bey dem Außfluß der Bregentz gelegen: Und ferner rechts hinum der Pfannenberg und Vestung Bregentz selbsten/ welche im Teütschen Krieg lang Fried und Ruhe gehabt/ biß sie im Eingang deß 1647. Jahrs vom Schwedischen Feld-Herrn Wrangel überrumpelt/



3

rumpelt / und eine stattliche Beute darinn bekommen worden. Hiernechst folget

Lindau (das schwäbische Venedig) die letztere Reichs-Statt deß Schwäbischen Kreises gegen Italien auf einer Insul / von daraus sie mit einer steinernen Brücken an das feste Land gehefftet / gelegen; Allda mag man sehen das Fürstliche Frauen-Kloster / die Pfarrkirch zu S. Stephan / das Rahthause / und den alten Thurn / die Heiden-Maur genannt. Ist der Augspurg. Confession zugethan / wol befestiget / lustig und gesund; kan treffliche Fisch / guten See-Wein / und stattliches Obs mittheilen.

Obgedachter General Wrangel hat zwar nach Eroberung Bregentz sich auch an Lindau gemacht / aber wegen Veste deß Orths / und dapfferer Gegenwehr Maximil. Wilibalds / Grafens zu Wolff-Egg / nach 2. Monatlicher Belägerung wider abziehen müssen.

Auf der lincken Seiten am Boden-See hinab ligt Statt und Schloß *Arbon*, (Arbor felix, von wegen Fruchtbarkeit deß Orts) gehört in das Bischthum

Costnitz / dessen Bischoff mit dem

Hertzo-

Hertzogen von Wirtenberg das Directorium im Schwäbischen Kreiß führet / und hat seine Residenz zu **Merspurg** an dem Boden-See.

Die Statt **Costantz** (Constantia) selbsten ligt in einem schönen und fruchtbaren Geländ / hat eine Brucken über den Rhein (welcher darunter hin aus dem Obern in den Untern oder Zeller-See strömet/) gegen dem Benedictiner-Kloster **Petershausen**/ gerichtet / so vermittelst derselben an die Statt gehänget ist. Unter der Regierung Caroli V. ist sie aus einer Reichs-Statt eine Oesterreichische Ertz-Hertzogliche Statt worden. Ist nicht sonderlich groß / aber fest/ lustig und schön erbaut. Anno 1414. fieng das wolbekandte Concilium (auf welchem Joh. Hus und Hieron. von Prag verbrannt worden) allhier an/ und endete sich Anno 1418. Im Jahr Christi 1633. hat der Schwedische Feld-Marschall Horn dise Statt vergeblich belagert. Es seyn allda zu sehen die Bischoffliche Kirch oder der Thum/ auch unterschidliche Klöster/ das Jesuiter Collegium, samt dem Rath- und Kauffhause. Folget

Steckborn/

GRVND-
RIS DER
STAT SCHAF
HAVSEN.
Bleiche
Weg
Onoth
Steinbruch
Vor Statt
Vorstadt
Rhenus fl.

Steckborn/ ein Oesterreichisches Stättlein/ am Untern oder Zeller-See (zu Latein Lacus Venetus) gelegen.

Nach dem nun solcher Gestalten der frische Rhein durch den Boden-See gedrungen/ und aus demselben sich heraus gewunden/ gehet er fort auf Stein/ dabey das Schloß Hohen-Klingen/ so unter der Statt Zürich Gebiet gehöret.

Statt Diessenhofen ein Meil Wegs davon im Turgöw (gleich wie auch die 4. vorgenannte Ort) hat eine Brücken über den Rhein/ Korn und Weinwachs/ stehet den Eydgenossen zu. Von dar fliesst der Rhein auf

Schaffhausen/ welches der XII. Haupt-Ort aus den Eydgenossen im Schweitzerland. Allhier gehet eine zierliche/ mit grossem Unkosten erbaute steinerne Brücken über den Rhein/ dergleichen am gantzen Strohm nicht zu finden. Die Kirch zu den Aposteln ist auch ein stattliches Werck/ welche/ wie auch das Rahthaus und Kloster wol zu sehen.

Etwan eine halbe Stund unterhalb der Statt (bey dem alten Schloß Lauffen genañt) geschihet der bekandte Rheinfall/ in dem der gantze Rhein eng zusammen gezogen / mit ungestümmen Rauschen und Getößе/ etliche Klaffter hoch über Schrofen und Felsen herunter fället: Dannenhero man alle Schiff oberhalb außladen/ und die Güter auf der Achs durch Schaffhausen (das ist/ Schiffhausen / oder *Scaphusia* à Scapha) biß unterhalb deß Rheinfalls zu dem Zollhaus führen/und daselbsten wider einladen muß.

Rhynow / wird bey nahe mit dem Rhein umringet/ist ein gar geringes Stättlein/ hat aber ein stattliches Benedictiner-Kloster und eine Brücke über den Rhein. Gehört den Eydgenossen. Zwischen Rhynow und Eglisaw fällt der Fluß *Thur* in den Rhein.

Eglisaw / Statt und Schloß / dises auf der lincken/ jene auf der rechten Seiten deß Flusses / und durch eine zierliche Brücken zusammen gefasset. Ist ein guter Paß über den Rhein / an beyden Seiten befestiget; gehört nach Zürch.

Kayser-

ZVRZACH
1 Pfarrkirch
2 S. Verona
3 das Rathaus.

Kayserstul / ligt unter dem Einfluß der Glatt am Rhein / auf der Eydgnossen Erdreich; über der Brücken aber / auf Teütschem Boden / das Schloß. Gehört dem Bischoff zu Costantz; die Hohe Obrigkeit aber den Schweitzern / zur Vogtey Baden. Dergleichen Bewandnus es auch mit dem Flecken

Zurzach hat / so wegen der Jahr-Messen oder Märckt / deren einer am Montag nach Trinitatis, der ander den 1. September daselbst gehalten werden / berühmt ist / und seyn alldorten das alte Münster und Stifft / die Pfarrkirchen / das alte Schloß und die Kauffhäuser zu besichtigen.

Anno 1531. wurden auf dem Tag zu Baden zwey Religionen allhie verwilliget. Zwischen Zurzach und Coblentz (woselbsten die *Aar* oder *Arola*, nachdem sie vorher die *Aa*, *Rüss* und *Limat* an sich gezogen / in den Rhein fällt /) ist der mittler Lauffen oder Wasserbruch im Rhein / von den Scribenten, sonsten Catarrhact od' Fall deß Rheins genannt / allda ein gantzer Grat durch den Rhein gehet / so in

der Mitten ein Lücken hat/ dardurch zween Weydling neben einander fahren können/ wordurch (wann der Rhein klein ist) der gantze Fluß scheüßt / und da man Bretter über dieselbige auf beyde Felsen leget / man trocknes Fusses von der Teütschen auf der Schweitzer Seiten gehen kan: Im Sommer aber / wann der Rhein groß ist / so schwellt er sich / und ergießt sich alsdann über den gantzen Felsen herunder/also/ daß niemand hindurch schiffen kan / und werden alle Wahren oberhalb desselben außgeladen/sonderlich alles Saltz/ so in das Bernisch Gebiet geführet wird / welches sonsten/ wann der Rhein klein ist/ mit Weydlingen durch die Lücken kan geführt werden.

Folgen

Die 4. Oesterreichische Wald- od Rhein-Stätt/

Deren die Erste / das ist / Oberste ist

Waldshut / (Sylva custodiæ, weil der Schwartz-Wald / der also von den schwartzen Thannen genennet wird / hieher reichet) so gleich am Rhein auf der rechten Seiten vor dem Einfluß der Aar über-ligt.

Lauffenburg die andere Oesterreichische Statt am Rhein gelegen / mit einem festen Berg-Schloß / in welchem der Oesterreichische Landvogt wohnet / wird von dem Rhein in zwey Theil / so aber durch eine Bruck verknüpffet / getheilet. Es ist allhie der kleinere Lauffer oder Wasserbruch und Fall deß Rheins.

Seckingen die dritte / allda ein freyes und berühmtes Nonnen-Kloster und Abtey;

deren Vorsteherin Gefürstet ist. Sie ligt auf einer Insul (S. Fridelins genañt) und hat zwey Brücken über den Rhein.

Rheinfelden/ die Vierte/ auf der lincken Seiten deß Wassers/ aber die schönste/ vesteste/ und am besten erbaute Statt/ samt einer guten Brucken über den Fluß: Unter welcher der dritte Catarrhact oder Strudel deß Rheins/ der Höllhacken genañt/ durchfähret/ und den Schiffen sorglich ist; Doch hat der Rhein in Mitten/ zwischen den Felsen einen schmalen guten Gang/ den Schiffleuthen bekannt/ dardurch sie auch mit geladnen Schiffen fahren. Aber unter Rheinfelden ist der Rhein still/ gut zu schiffen/ und hat keinen solchen Fall mehr. Anno 1638. Hat Hertzog Bernhard zu Sachsen dise Vier Wald-Stätte stracks im Früh-Jahr einbekommen/ und sonderlich bey Rheinfelden vil berühmte General erhascht und gefangen/ als den Johann de Werth, Sperreüter/ Enckeford/ Savelli (der aber durch List wider entgangen) und andere Hohe Officier, und dieselben nach Paris geschickt/ darauff Freyburg erobert/

und

und Breysach zu belägern angefangen. Anno 1678. im Junio, gieng der Frantzösische Marschall de Creqvy auf Rheinfelden loß / und nachdem er zwey Kaiserliche Regimenter übern Hauffen geworffen / drungen vil Frantzosen mit den Flüchtigen über die Rheinbrucken in die Statt / da es ein hart Gefecht gab: Weil aber unter währendem Streitt der eüssere Theil der Brucken durch eine Bombe in Brand gerieth / wurden die Vordere von den Nachkommenden abgeschnitten / und konnten die Statt nicht vollend gewinnen. Auf Kaiserlicher Seiten blieb Graf Porzia und der Commendant Winckler todt / Beyderseits sein wol 3000. Mann darüber gangen.

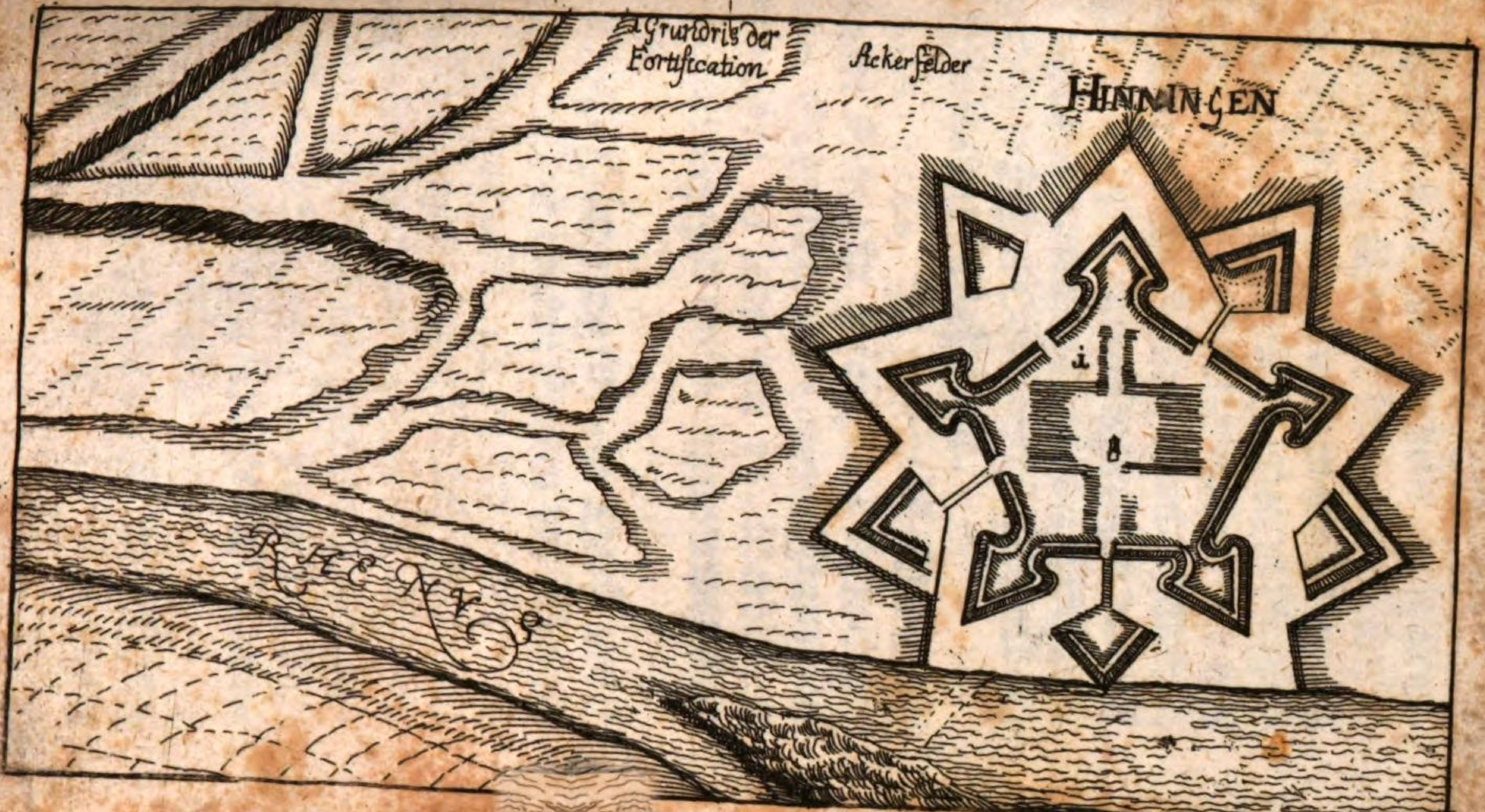
Basel / der IX. Ort der Eydgenoßschafft / welche / nachdem sie vorhin eine herrliche Reichs-Statt gewesen / erst An. 1501. in den Schweitzerischen Bund kommen. Sie wird in Latein sonst *Basilea Rauracorum*, von den alten Völckern / die dort herum gewohnet haben / und deren Haupt-Ort gewesen Augusta Rauracorum, wovon noch etliche Romanische Ruinen und alte Rudera in dem nachgelegnen Dorff

Augst zu sehen sind/ genennet. Auß welcher Statt Reliqvien auch das heütige Basel/ als ein anderer Phœnix herfür kommen; Ist sehr herzlich/ und wird von dem Rhein (in welchen die Birsch rinnet) in die grössere und kleinere Statt/ welche durch eine vierzehen-jochige Brucken An. 1226. sind aneinander gehänget worden/ abgetheilt. Ist mit Gräben und Mauren wol verwahret/ hat frischen Lufft uñ fruchtbaren Boden/ und ist sonsten auch herzlich/ wegen ihres reichen Bischthums/ und wolbestellter Academia, so An. 1456. ist aufgerichtet worden/ und hat durch hochberühmte Männer/ sonderlich in Sprachen (wie dann Erasmus im vorigen Seculo aus der Frobenischen Buchdruckerey vil stattliche Bücher heraus gegeben; in disem Jahr-Hundert aber die Buxtorffii in den Orientalischen Sprachen wol gearbeitet) und in Facultate Medica einen sehr grossen Namen bekommen.

Bruntrut/ (Porentru Pourrentrout) Statt und Schloß in Elßgöw/ ist der Ort/ wo die Bischöffe von Basel/ welches Bischthum zum Ober-Rheinischen Krayß gerech-

[illegible] Jahr-
Hundert aber die Buxtorffii in den Orientalischen Sprachen wol gearbeitet) und in Facultate Medica einen sehr grossen Namen bekommen.

Bruntrut/ (Porentru Pourrentrout) Statt und Schloß in Elßgöw/ ist der Ort/ wo die Bischöffe von Basel/ welches Bischthum zum Ober-Rheinischen Krayß gerech-


HUNINGEN
1 Grundris der Fortification
Ackerfelder
RHENUS

gerechnet wird / mehrertheils Hofhalten. In Basel sein sehens würdig das Münster od die Bischöffliche Kirche zu unser Frauen mit zwey Thürnen; die S. Peters Stiffts-Kirch / wobey der Spatzier-Plan / der wie ein schöne Wisen ist / mit Linden-Bäumen besetzt / das Prediger-Kloster / und daselbst der beruffne Todten-Tantz / die Carthaus / der Hohen Schul Collegia uñ Bibliothec, das Rath- und Zeughaus ꝛc.

Anno 1444. Ist unfern Basel die berühmte Schlacht geschehen / in welcher 1600. Schweitzer mit 30000. Frantzosen gekämpfft / da jener nur 16. überbliben / von disen dagegen 6000. umkommen seyn sollen.

Groß-Hünningen / ein Dorff unter Basel auf der lincken Seiten deß Rheins / wo die Frantzosen im leztern Krieg eine veste Schantz angeleget / sich deß Rheins zu versichern / und über die Fahrt zu disponiren. Ja nunmehr mit solchem Vestungs-Bau so weit kommen / daß desselben Aussenwercke so vil begreiffen / als die Circumferenz der Statt Basel.

Nunmehro wandert der Rhein zwischen

dem Sundgöw und Elsaß/ welche ihm zur Lincken/ und zwischen dem Breißgöw/ Marggrafschafft Baden und Durlach/ welche ihm zur Rechten/ am Schwäbischen Krayß herunter: Und kommt auf das Stättlein

Neüenburg/ welches die Frantzosen Anno 1674. im Mertzen mit Gewalt eingenommen/ geplündert/ und in Brand gesteckt/ was überbliben/ mußte Anno 1675. im April herhalten/ daß kein gantzes Gebäu mehr daselbst zu finden war.

Breysach/ (Brisach) eine schöne und vast unüberwindliche Vestung im Brißgöw an dem Rhein auf einem hohen runden Berg gelegen/ hat vor alten Zeiten unterschiedliche Herren gehabt/ biß sie an das Haus Oesterreich kommen. Unter dessen Regierung sie sehr befestiget worden/ blib auch in guter Ruh/ biß zur Zeit deß Teütschen 30. jährigen Kriegs/ da dise Vestung an den Hertzog Bernhard (dessen oben bey Rheinfelden gedacht worden/) von dem sie Anno 1638. erstlich eng eingeschlossen und alle Zufuhr (indem die

Statt

9

Statt ohne diß mit Vorrath schlecht verse-
hen war) abgeschnitten; auch der unter-
schiedlich versuchte Entsatz der Kaiserlichen
geschlagen/ und die Proviantirung ver-
hindert worden; nach Vier-Monatlicher
Belägerung durch Hunger bezwungen/
sich ergeben müssen/ und nach dessen bald
darauf erfolgtem Tod/ dem König in
Franckreich in die Händ kommen/ der sie
auch behalten/ und endlich Anno 1648.
Laut deß Osnabruggischen Friden-Schluß
mit aller Gerechtigkeit und Zugehör in sei-
nem Besitz bekräfftiget worden. In wäh-
render Belägerung/ so an Geld und Volck
sehr vil gekostet/ soll der Hunger so groß
worden seyn/ daß man so gar Menschen-
Fleisch zu essen nicht verschonet. Hund/
Katzen/ Mäuß und Leder aber für delica-
tesse genossen. Anno 1674. wurde Brey-
sach abermal von den Allirten angefochten/
daß nichts aus noch ein kommen konnte/ so/
das fast an allen Dingen/ sonderlich an
Meel und Brennholtz Mangel erschienen:
Aber im Eingang deß folgenden Jahrs/
wurde solche Bloqvade aufgehoben.

Underhalb Endingen und Kenzingen/ kommt das Dorff Wittenweiher/ bey welchem Anno 1638. Graf Götz (der Breysach entsetzen sollen) von Hertzog Bernhard geschlagen/und 800. Proviant-Wägen erobert worden.

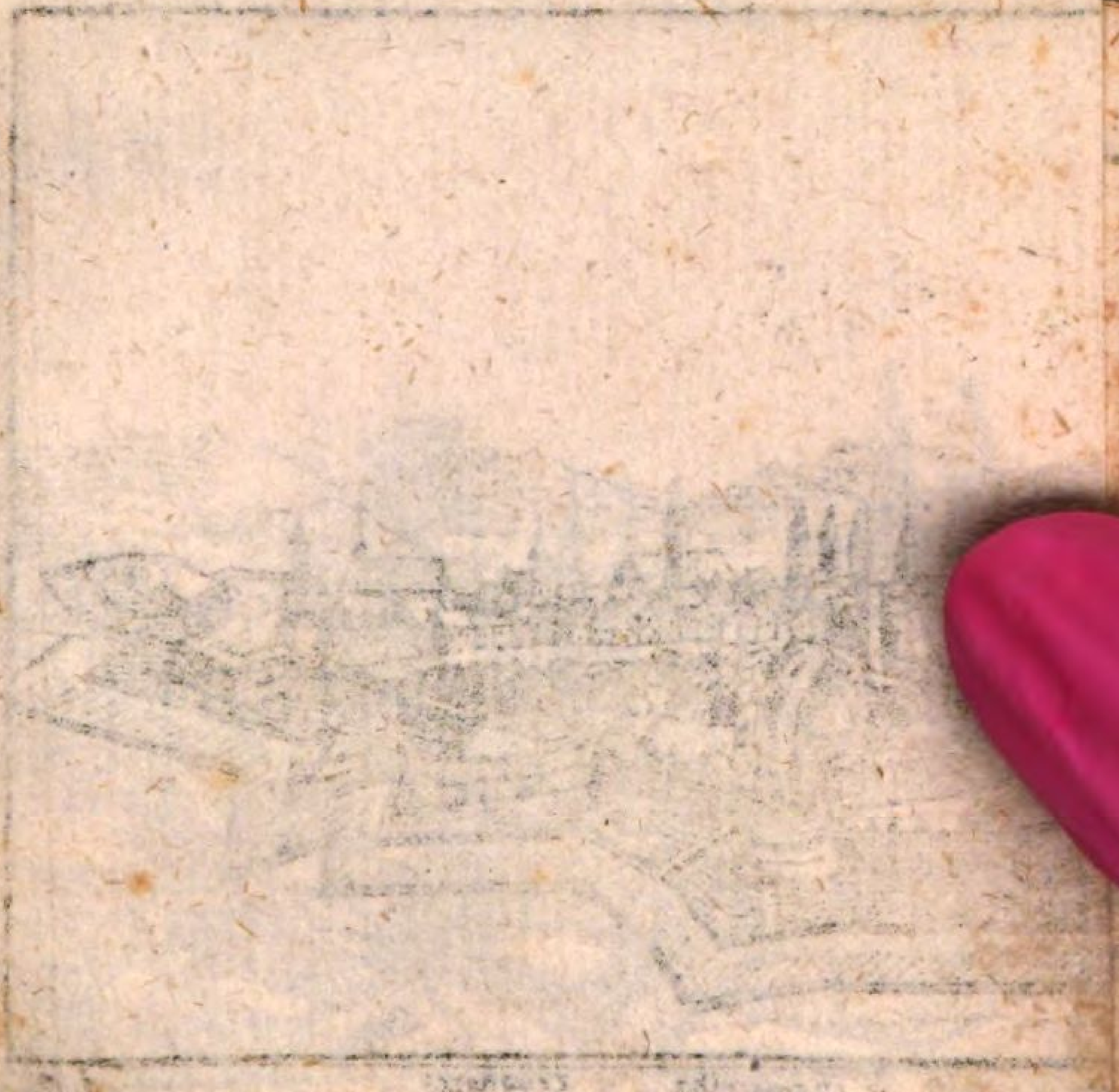
Disen Strich herab rinnen vil Flüßlein in den Rhein/ darunter die Treiß/ (so bey Freyburg anzutreffen) Elzach/ Schutter und Kinzig (die aus dem Kinziger-Thal herfür brechend/die Gut- und Wolfach in sich schlingt) die Namhafftesten sind.

Auf der lincken Seiten ligt Rheinau/ in das Bischthum Straßburg gehörig/ allwo die Ischer in den Rhein fället.

Straßburg (Argentoratum, Argentina) von der Jll und Breüsch/ welche beyde Flüsse ein wenig unterhalb der Statt in den Rhein lauffen/ durchwässert/ war weiland eine von den fürtrefflichsten R·ichs-Freyen-Stätten/ dann sie konnte prangen mit ihrem Münster oder Haupt-Kirchen/und dessen sehr künstlichen

hohen

hohen Thurn/ so für ein Wunder-Gebäu Europens gehalten wird/ da auch das Uhrwerck sehr berühmt ist: Sie konnte sich erheben wegen der herrlichen Situation und überguten Lands-Gelegenheit/ die mit aller Lebens-Nothdurfft reichlich sie versorget.



der
nach dem sie ihrer ... die

Underhalb Endingen und Kenzin-
gen/ kommt das Dorff Wittenweiher/
bey welchem Anno 1638. Graf Götz (der
Breysach entsetzen sollen) von Hertzog
Bernhard geschlagen/ und 800. Proviant-

ko ... oder
H... /und dessen sehr künstlichen
hohen

hohen Thurn/ so für ein Wunder-Gebäu Europens gehalten wird/ da auch das Uhrwerck sehr berühmt ist: Sie konnte sich erheben wegen der herrlichen Situation und übergutten Lands-Gelegenheit/ die mit aller Lebens-Nothdurfft reichlich sie versorget. Item/ wegen ihres Bischthums/ so zum Ober-Rheinischen Krayß gehörig/ davon Zeilerus berichtet/ daß es am gantzen Rhein das edelste/ gleichwie Chur das oberste/ Costnitz das grössteste/ Basel das lustigste/ Speyr das eifrigste oder andächtigste/ Worms das ärmste/ Maintz das würdigst/ Trier das ältist/ und Cölln für das reicheste geachtet worden. Es gab ihr einen trefflichen Glantz/ die vor 30. und 40. Jahren im höchsten Grad florirende Academi (dazu der Grund von Jacobo Sturmio, einem fürnehmen Raths-Herrn A. 1538. geleget worden) welche Kaiser Ferdinandus II. Anno 1621. mit schönen Privilegien begnadiget; Ihre Burger pocheten auf ihr woleingerüstetes Zeughaus (nach dem Sprichwort: Straßburger G'schütz) und neue Fortifications-Wercke: Aber nach dem sie ihrer Teutschen Freyheit (die

sie doch im vorigen dreyssig-jährigen und letzten Frantzösischen Krieg mit Ruhm erhalten) gleichsam überdrüssig / in völligen Fridens-Zeiten ohne einige Gegenwehr und Schwerdt-Streit Anno 1681. im Septemb. an die Kron Franckreich gutwillig sich ergeben / enthält sich eine ehrliebende Feder vil von ihr zu schreiben / (weil sie wegen dises Umschlags durch all ihren Ruhm / den sie in der Gelehrten Schrifften biß dorthin genossen / einen unauslöschlichen Verdunckelungs-Strich gemachet /) gibt nur dises an die Hand / daß heutigs Tags / der mit wunderbarer Mühe und Unverdrossenheit von den Frantzosen gemachte Canal, und Citadell (Capistrum libertatis, der Straßburgische Kappen-Zaum) wie auch die Kehler-Schantz wohl zu sehen seyen.

Unser Rhein eilet fort / und trifft rechts an das Stättlein und Schloß **Lichtenau** / (so Gräflich-**Hanau**-Lichtenbergisch) und die jenige Gegend am Wasser Renchen / wo der Frantzösische Feld-Marschall Turenne, Anno 1675. von einer Stuck-Kugel getroffen / gebliben / die Frantzosen

von

von den Kaiserlichen in die Flucht gegen Altenheim und Goldscheür gejaget / und ihrer wohl 5000. erschlagen worden.

Stollhofen / ein fester Marggräflicher Badischer Ort und Paß. Ferner

Rastatt / so auch samt dem Fürstlichen Schloß Badisch / und wegen der grossen Maß berühmt.

Wantzenau / lincks unter Straßburg / ein offener Flecken mit einem guten Schloß zum Straßburgischen Bischthum gehörig.

Drusenheim / ein Hanauischer Flecken besser hinab.

Seltz / Statt und Probstey / so heut zu Tag in das Churfürstl. Heydelbergische Ampt Germersheim gehöret.

Hie fließt der Seltzbach in den Rhein nach dem schon oberhalb die Sur und Motter sich darein verlohren. Diser Ort ist Anno 1674. von den Frantzosen sehr ruinirt / und hart mitgenommen worden.

Lauterburg / ein Meil Wegs unter Seltz / ligt an der in Rhein gehenden Lauter / und gehört der Probstey Weissen-

burg/ welche vom Bischoff zu Speyr vertretten wird.

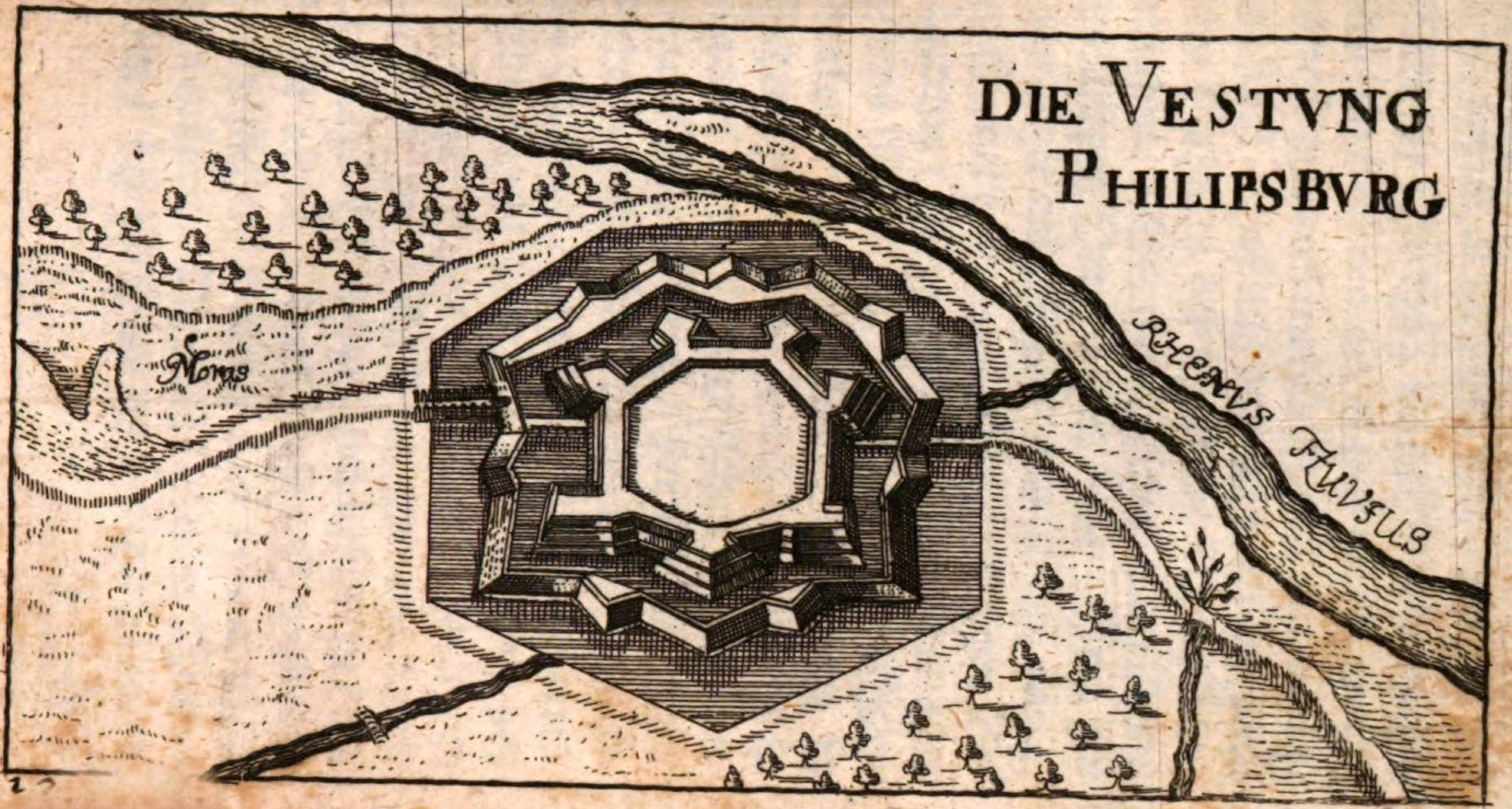
Hagenbach/ Schloß und Flecken ins Ampt Germersheim gehörig. Folget besser hinab am Erlbach

Rheinzabern/ so Bischofflich Speyerisch: Wobey zu mercken/ daß ausser disem/ noch zwey andere Zabern/ (Tabernæ) seyen/ eines im Elsas/ dem Stifft Straßburg; das andere im Zwey-brückischen Berg-Zabern genannt/ selbigem Hertzogthum zuständig.

Schröck/ so Badisch.

Germersheim/ ein Churpfältzisches Stättlein/ mit einem feinen Schloß/ am Flüßlein Queich gelegen/ ist von den Frantzosen Anno 1674. bey nahe gantz umgekehret worden/ dann sie rissen alle Mauren und Wälle nider/ minierten und sprengten den grossen Thurn/ das noch daselbst gewesene Geschütz und Ammunition ward alles hinweg/ und nach Philipsburg geführt.

Dises Philipsburg hieß vor Zeiten Udenheim/ und war ein Dorff/ nach dem es aber dem Stiffe Speyr verkaufft worden/


DIE VESTVNG
PHILIPSBVRG
RHENUS FLUVIUS
Moras

den/ bekam es Mauren und Gräben/ und stellte der Bischoff von Speyer daselbsten sein *Residenz* an. Anno 1610. wurde es noch mehrers fortificirt/ biß An. 1623. ein Real-Vestung daraus worden/ nach dem Nahmen deß Stiffters Philipsburg genannt. Sie ligt an einem sumpffigen/ morastigen Ort/ gegen dem Rhein zu/ (daran sie nahe stoßt) und ist An. 1634. im Monat Januar. nach einer langen Belägerung/ wegen grossen Mangels aller Lebens Mittel unter Ottone dem Rhein-Grafen/ und Obersten Schmidberg in Schwedische Händ gerathen: Welche sie folgends dem Frantzösischen Gesandten/ wegen seines Königs/ der sich/ als einen Schutz-Herrn über Trier- und Speyerische Stiffter angegeben/ überantwortet. Allein stracks darauf/ im Eingang deß 1635. Jahrs/ gewann sie der vorhin darin geweste Speyerische Commendant, durch ein Kriegs-List wider/ und behielt sie/ biß Er sie abermal dem grossen Gewalt der Frantzösischen Armee Anno 1644. überlassen müssen: Die auch derselben Meister bliben/ biß sie ihnen im Osnabrückischen

Frie-

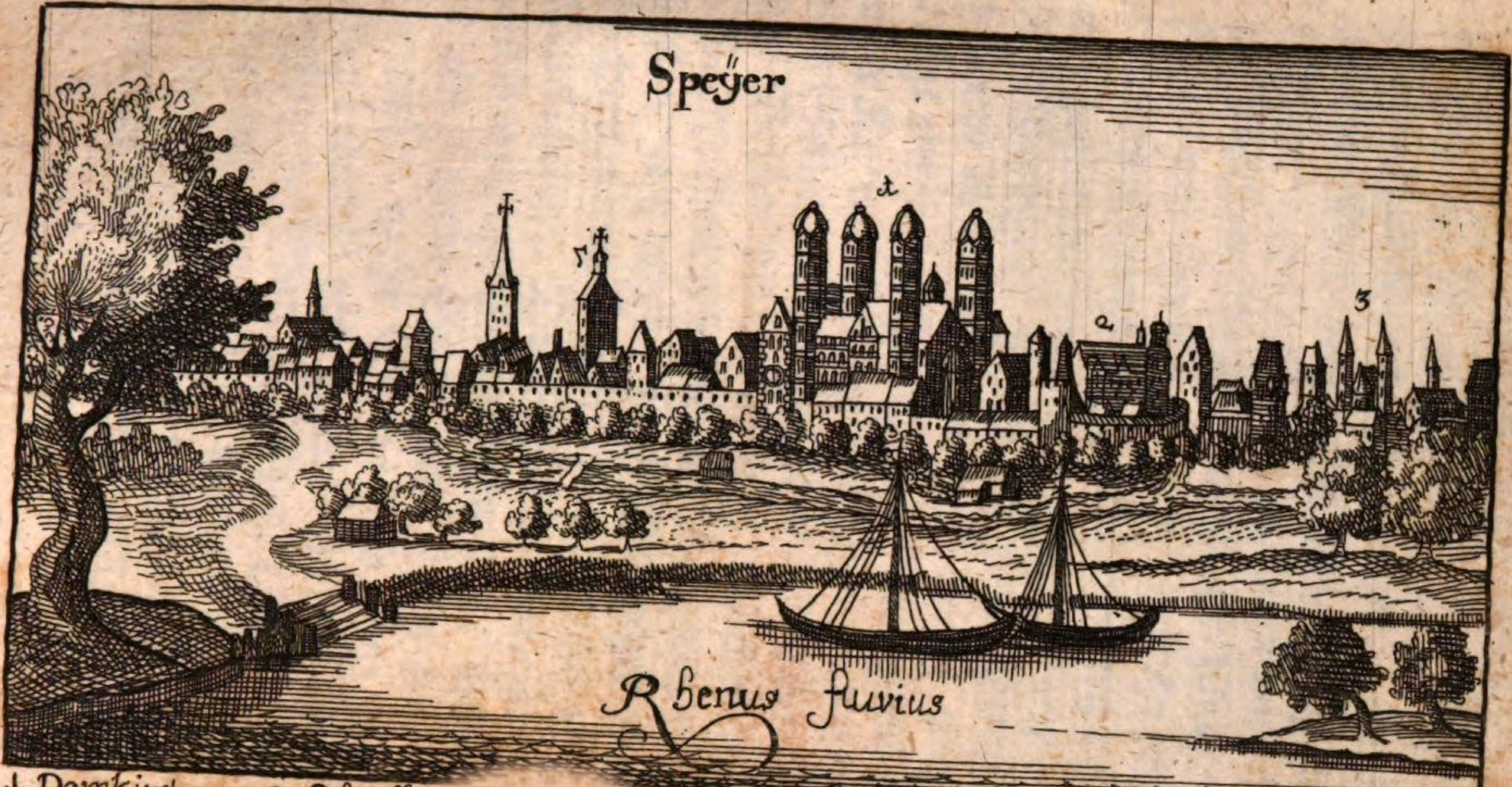
Fridens-Schluß zu einem Paß über den Rhein gar zu behalten vergönnet worden. Von welcher Zeit an keine Aenderung fürgangen / biß Anno 1676. im Septemb. nach harter Belagerung / die Kayserlichen / unter der Anführung deß Hertzogs von Lothringen / derselben sich bemächtiget: Da ferner Krafft deß Nimmegischen letzten Fridens-Schlusses gegen Freyburg / so die Kron Franckreich behalten / Philipsburg unter Kayserlicher Bottmässigkeit gebliben. Unterhalb Philipsburg eine halbe Meil ober Speyer ligt

Rheinhausen / alda eine Kayserliche Post und stattliche Uberfahrt ist / gehört ins Bischthum Speyr.

Speyer / (Nemetum Civitas, Nemetes, Noviomagus, Spira,) von dem durchfliessenden Bach also genannt

Reichs-Statt und Bischthum / zum Ober-Reinischen Krayß gehörig / wo die Hart in den Rhein rinnet: Ligt etwas wenig erhöhet / sonsten aber in einem ebenen Land; hat einen fruchtbarn Traid-Boden herum / allda auch ein guter rother Wein

wächst /



1 Domkirch 2 Byschoff... ...nberg 7 alt Portlein

22

wächst/ der Gännßfüsser genannt. Zu sehen seyn das Münster oder die Bischoffliche Haupt-Kirche/ und dabey der Oelberg aus Steinen gar künstlich zusammen gesetzet/ auf welchem Christus mit seinen Jüngern stehet/ und kommt Judas mit deß Hohenpriesters Dienern rings um den Berg hinauf gegangen/ und nehmen Ihn gefangen. Die Persohnen haben alle rechte Grösse/ seltzame Angesichter/ und Waffen/ einer trägt ein zerbrochne Latern/ und Zwibel oder Knoblauch in der Taschen. An der einen Seiten in der Höhe ist ein Bild mit einer Brillen auf der Nasen; welches das Wahrzeichen/ wie auch ein Geschwär und Pflästerlein darob/ so ein Oelberger oder Schergant am Schenckel hat/ daraus eine Mucke sauget. Der Strick und der Zaun sein so artig von Steinen gemacht/ als ob es ein Rechter Strick und Zaun wäre. Heraussen vorm Thum/ (so gantz mit Bley bedeckt/) und gegen demselben über/ am Ende deß Marckts/ auf dem Thumplatz/ stehet die so genannte Schwaben-Schüssel/ mit der Jahrzahl 1490. oder der grosse/ hohe/ runde und tieffe steinerne Napff/ auf

einem

einem grossen Postament, von Quadern/ und drey Staffeln/ in dessen Revier am Ranfft etliche Lateinische Vers in Messing gelesen werden. Es nemmen bey disem Napff die Burgermeister von dem neuen Bischoff/ den sie biß dahin begleitet/ ihren Abschid/und empfangt ihn dabey die gantze Clerisey/und führet ihn in die Thum-Kirch. Jmmittelst lässt der Bischoff Wein zum Napff führen und einfüllen/ daraus mag trincken und schöpffen wer zukommen kan. Man besihet ferner den Bischoffs-Hof; den Weidenberg oder Qvidonis Stifft/ das Closter zum H. Grab/ das Jesuiter-Collegium, deß Kammer-Gerichts Pallast/und das Rahthaus. Jm Thum finden sich die Grabstätte verschidener Kaiser. Das Kayserliche Kammer-Gericht/ welches von Kaiser Maximiliano I. erstlich angerichtet worden/ zu den Zeiten Caroli V. aber seinen beständigen Sitz zu Speyer erlanget hat/ macht diser Statt einen berühmten Namen. Dise Kammer ist das höchste Gericht in Teütschland/ welches in Civil-Sachen alle Stände deß Reichs für ihren Richter erkennen müssen. Vermög

deß

deß Münsterischen Fridenschlusses soll dises Kammer-Gericht bestehen aus 50. Personen/ darunter ein Kammer-Richter / und 4. Præsidenten/ (davon 2. Evangelisch) Summa 26. Catholischen / und 24. der Augspurg. *Conf.* Verwandten / dise sollen alle schwere und gröste Process-Sachen verwalten / und in denselben sprechen. Nach dem Philipsburg zu einer Wohnung Martis und der Soldaten worden/ hält der Bischoff sich gern zu Bruchsall im Prurein auff. Beyderley Religionen gehn zu Speyer in Schwang. Und ist Anno 1529. auf dem daselbst gehaltenen Reichs-Tag der Nahme der *Protestir*enden aufkommen. Unterhalb Speyer laufft die Craich / davon das Craichgöw den Nahmen / in den Rhein.

Mannheim/ zwey Meilen von Heydelberg/ in einem Eck/ da Rhein und Necker zusammen fliessen/ auf einem sandigen Boden / welches in dem Sommer daselbst grosse Hitz verursachet; die Statt ist gantz auf Niderländisch gebaut / aber im Teutschen Krieg zu unterschiedlichen Jahren/ nach

nach dem ein oder der ander Theil solche eingenommen / durch Feür und Einreissen der Gewehr übel verderbet worden. Das Schloß Fridrichsburg ist auf die neueste Manier befestiget.

Franckenthal / eine wolbekannte Vestung / auf die heutige Manier / welche die Vertriebene aus Niderland besetzet / ligt eine Stund vom Rhein / und zwey von Worms. Ist Anno 1621. von dem Spanischen General Consalvo Ferdinando Corduba fast einen Monat lang belagert / und gewaltig in die Enge getriben / aber durch den Grafen von Mannsfeld noch entsetzt worden. Anno 1623. kam sie / nach dem der vertriebne Churfürst von Heydelberg Friderich, sonsten nichts mehr in der Untern Pfaltz hatte / in der Infantin von Spanien Isabellæ Eugeniæ, Gubernantin deß Niderlands Handen / auf 18. Monat lang Versicherungs-weise eingegeben / biß deß Pfaltzgrafen Sache möchte außgetragen werden: Als aber kein Vergleich erfolgte / blieb sie in Spanischer Gewalt / biß Anno 1632. der Schwedische Gustav Horn dieselbe mit Accord eingenommen.

Aber Anno 1635. eroberten dieselbe die Kaiserliche widerum / und gaben sie den Spanischen / welche erst Anno 1652. im April solche evacuirt / und Chur-Pfaltz eingeraumt haben. Im vorigen Jahrhundert ist ein Colloqvium od' Religions-Gespräch zwischen den Pfältzischen Theologen und den Widertauffern hier gehalten worden.

Worms / (caput Vangionum,) eine Reichs- und Bischoffliche Statt / auf einem lustigen und ebenen Boden gelegen / der Raht ist der Augspurg. *Conf.* zugethan / so Jährlich dem Bischoff daselbsten / doch als Freyburger / ohne Unterwürffigkeit im Thum schwören muß: Ihr Protector ist Chur-Pfaltz. Beide Religionen haben ihren freyen Gottesdienst. Das Bischthum war unter der Fränckischen Regierung ein Ertzbischthum / das 16. Bischöff unter sich hatte / aber wegen böser Thaten deß Ertz-Bischoffs Gervilionis, ist solche Dignität Anno 729. nach Mayntz versetzet worden / dahero es ietzo arm / und gemeiniglich einem Mächtigeren / sonderlich dem zu Mayntz anhängig ist. Der Bischoff hat seinen

Sitz

Sitz zu Ladenburg/ rechts unten am Necker. Und ist neben dem Pfaltzgrafen von Spanheim/ deß Ober-Reinischen Kraysses *Director*. Zu besehen seyn der Thum/ S. Amandi Pfarr-Kirch/ das Cisterzienser Kloster/ das zu S. Paul/ S. Andreas und S. Marien Stifft/ samt dem Rahthaus. Hier ist die ältiste *Synagoga* oder Juden-Schul. Sehr vil Reichs-Täg seyn zu Worms gehalten worden/ sonderlich hat auch An. 1521. Kayser Carl der V. den D. Luther auf den Reichs-Tag daselbst beschriben/ welcher auch auf erlangtes sichers Geleit/ ob man Ihm wol das Exempel deß Hussen auf dem Costantzer Concilio, und Kaisers Sigismundi unkräfftige Geleits-Brief für Augen gemahlet/ allda erschienen; und da man über den Religions-Strittigkeiten sich nicht vergleichen können/ ungehindert wider abgezogen. Lübeck und Worms wechslen auf den Reichstägen im Vorsitz um. Anno 1541. und 1557. sind in Religions-Sachen wichtige Unterredungen/ jedoch ohne erwünschten Außgang/ fürgegangen.

gangen. Sonsten ist die gute Statt im vorigen dreyssig-jährigen Krieg öffters eingenommen und verderbet worden.

Stein / ein Meil Wegs unterhalb Worms / ein vestes Heydelbergisches Schloß am Rhein.

Gerltzheim / zwischen Worms und Oppenheim auf der Rechten deß Rheins / in einem morastigen Grund gelegen / Statt und Schloß.

Oppenheim / Statt und Ampt in der Untern Pfaltz am Rhein / drey Meil oberhalb Mayntz / an einem Berg gelegen / da man vom Wasser gar hoch in die Obere Statt zu steigen hat. Sehens würdig schätzt man die Pfarrkirch zu S. Catharina / das Teütsche Ritterhaus / und das Schloß / so man Landskron heisset. Ist ein schöner / und in einer fruchtbaren Gegend wolgelegener Ort: Aber im Teütschen Kriegswesen / sonderlich durch Feuer / sehr verwüstet worden. Anno 1631. im December, ist der König in Schweden / Gustavus Adolphus, oberhalb diser Statt / welche dazumal mit Gewalt übergieng / über den Rhein gefahren / und deßwegen hernach am selbigen

Ort /

Ort / wo Er überkommen / eine Saul zur Gedächtnus gesetzet worden.

Mayntz / (Moguntiacum, Moguntia,) eine Ertzbischoffliche und Churfürstl. Haupt-Statt deß Nider-Reinischen oder Chur-Krayses / in welchem diser Ertzbischoff und erste Geistliche Churfürst *Director* ist: Hat ein langlecht / schmales Lager; dann auf der Seiten gegen Franckreich / ist das Land etwas erhöhet: Auf der andern aber / da sie gegen Teütschland sihet / fliesset der Rhein / mit welchem daselbsten der Meyn seinen Strohm vereiniget; Dahero gegen dem Wasser sie mit stattlichen Kirchen und Gebäuen gezieret ist / gegen dem Berg aber Weingärten und dergleichen hat. Sie ist biß auf An. 1462. eine freye Reichs-Statt gewesen / die Hohe Schul daselbsten ist Anno 1482. gestifftet worden. Zu besichtigen werden an die Hand gegeben der Thum zu S. Martin / die S. Jacobs Abtey / und auf demselben Berg der Eychelstein / ein Gebäu / so zu Ehren Drusi (Kaisers Augusti Stieff-Sohn) aufgerichtet worden / S. Johannis / S. Igna-

S. Ignatij Kirch/das Jesuiter Collegium,
... Rahthaus. Es findt

den abgangen/ eingenomen worden. Der erste Ertz-Bischoff zu Mayntz ist gewesen *Bonifacius*, der Teütschen Apostel; hat nit wollen zugeben/ daß Antipodes oder Leuthe seyn/ so auf der Welt-Kugel

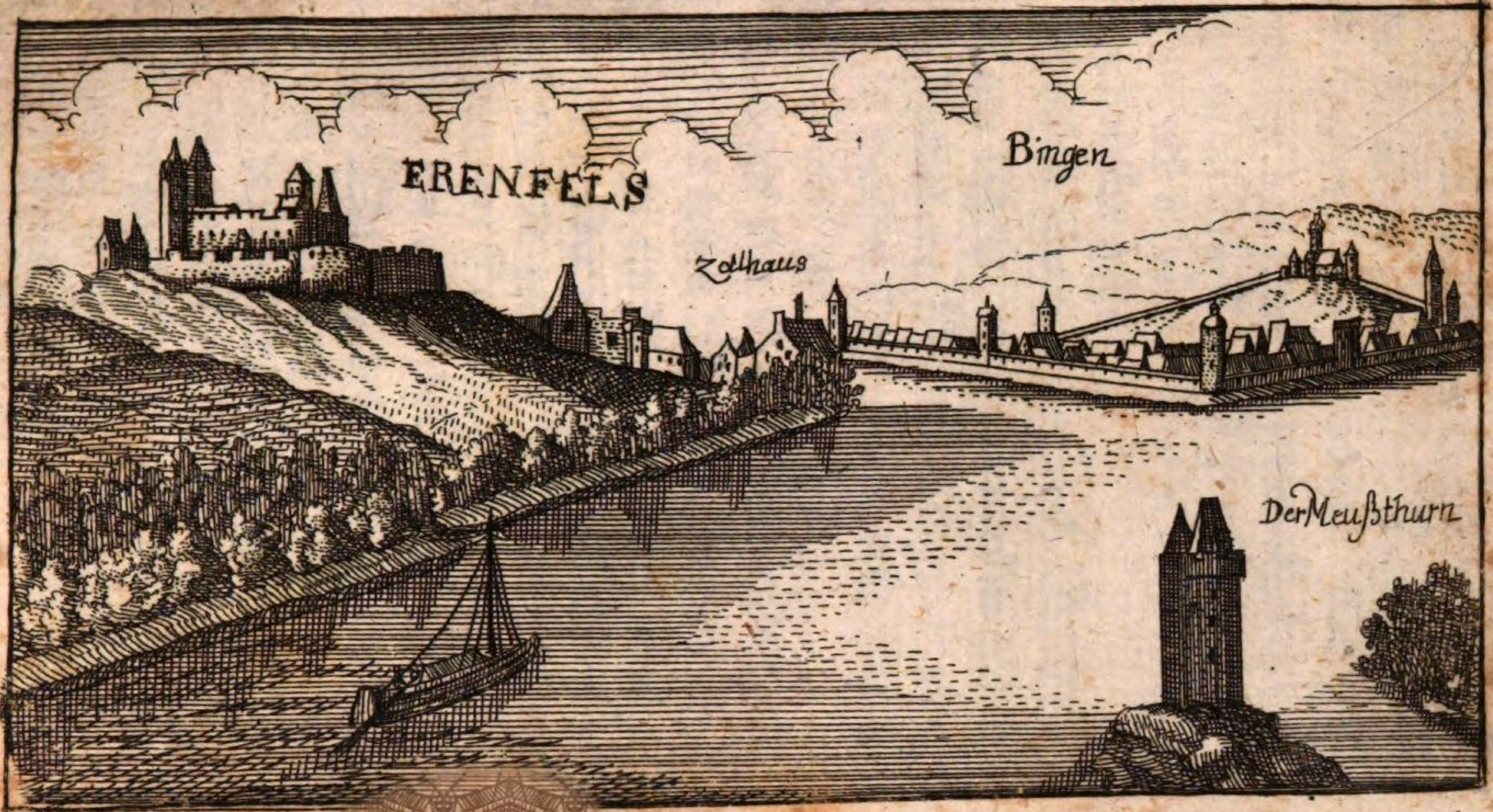
Ort / wo Er überkommen / eine Saul zur Gedächtnus gesetzet worden.

Hand gegeben der Thum zu S. Martin / die S. Jacobs Abtey / und auf demselben Berg der Eychelstein / ein Gebäu / so zu Ehren Drusi (Kaisers Augusti Stieff-Sohn) aufgerichtet worden / S. Johannis / S. Igna-

S. Ignatij Kirch/das Jesuiter Collegium, der neue Bau/und das Rahthaus. Es findt sich keine Statt am Rheinstrom / so mehrere Monumenta und Antiqvitäten hätte/ daß auch noch heüt zu Tag dieselbe bißweilen aus den Gründen (wie bey Erbauung der gegenüber gelegenen **Gustavus-Burg** / so an dem Ort / wo der Mayn in den Rhein kommt / nach Eroberung der Statt Maynß Anno 1631. auf Gustavi Adolphi, Königs der Schweden Befehl angeleget worden) herfür gezogen werden. Eben dise Statt ist die jenige / so mit Harlem und Straßburg in unausgemachtem Streit ligt über der **Erfindung deß Bücher-druckens**; gewiß ist doch dises/ daß sie eine rechte Seugamme und merckliche Beförderin diser alleredelsten Kunst gewesen. Im Teutschen Krieg ist sie unterschiedlich mal/welches nicht ohne Schaden abgangen/ eingenomen worden. **Der erste Ertz-Bischoff zu Maynß** ist gewesen *Bonifacius*, der Teütschen Apostel; hat nit wollen zugeben/ daß Antipodes oder Leuthe seyn/so auf der Welt-Kugel

die Füsse gegen uns kehren. Am Ende deß 10. Jahr-Hunderts nach Christi Geburt gelangte zu diser hohen Würde ein Radmachers oder Wagners Sohn / Willigis genannt / der seines Herkommens sich zu erinneren / ein Rad im Wapen geführt / welches hernach Kaiser Heinrich der II. bestättiget. Mayntz und Cöllen haben etliche Zeit das Recht einen neü-erwehlten Kaiser zu krönen unter sich bestritten / ist jetzt außgesprochen umzuwechslen / es seye dann / daß die Krönung in einsen Bezirck geschehe. Was für Aempter in der Bergstraß / Anno 1463. an Pfaltzgraff Friderich den I. um 100000. fl. verpfändet worden / hat um eben solche Summa der Fridensschluß An. 1648. außzulösen dargebotten. Der Ertzbischoffliche Sitz ist das treffliche Schloß zu Mayntz / Martinsburg genannt / an einem Ende der Statt gelegen. Sonsten war auch zu Aschaffenburg die *Residenz*.

Elfeld / im Rinckgöw am Rhein fast gegen Ingelheim über. Ist ein feines Stättlein / hat ein schöne Kirch mit einem sehr hohen Thurn / und ein Schloß oben



14

an der Statt / so abgebrandt / weil der Ort im Teütschen Krieg vil erlitten. Nit fern davon ligt das schöne Kloster Erbach / darinnen vil Ertz-Bischöff von Mayntz begraben / auch vil alte Grafen zu Nassau ihre Begräbnussen haben.

In disem Ländlein ligt auch **Geisenheim** am Rhein: und ferner rechts hinab **Rüdißheim** oder **Rodesheim** ein Stättlein / in welcher Gegend der beste Wein wächst / so weit verführet wird.

Bingen vier Meil Wegs unterhalb Mayntz / in dessen **Thum-Capitel** sie gehöret / lincks am Rhein / wo die **Nahe** drein fällt / über welche eine steinerne gewölbte Brücke gehet. Einen Büchsenschuß unter der Statt / stehet / auf einer kleinen Insul / in dem Rhein / der beruffene **Mäuß-Thurn** / dessen Nahmens Ursprung zu erörtern / ob er von der Historia Hattonis deß Bischoffs / oder anderen Ursachen seye herkommen / wir es die neü Scribenten gegen die Alte außtragen lassen. Im übrigen ist diser Mäuse-Thurn im Teütschen Krieg An. 1639. von den Wei-

 marischen

marischen und Frantzosen; hernach von den Bayrischen besetzt worden.

Das Schloß Ehrenfels/ welches ein Zollhaus hat/ ligt vor disem Thurn gegenüber noch in dem obgedachten Rinckgöw: wie auch besser hinab das Kloster Lorich/ und die Probstey zu S. Johann/ ins gemein Bischoffsberg genannt.

Ferner auf der lincken Seiten deß Rheins trifft man an Bacharach/ (Bacchi Ara) ein Churpfältzische Statt und Ampt/ samt dem Schloß Stahleck/ so wegen zweyer Dinge bekandt ist/ nehmlich wegen deß köstlichen Weinwachs/ und Churpfältzischen Rhein-Zolls. Zu sehen seyn die Pfarr-Kirche/ die Kirche zu S. Werner/ die Cantzeley/ Kellerey und Müntz.

Ein wenig besser hinunter auf der andern Seiten deß Rheins am Ufer ligt das Stättlein Caub/ zu eüsserst in der Pfaltz/ mitten aber in dem Fluß eine kleine Insel/ darauf auf einem Felsen ein starck erbautes Haus oder Schloß liget/ welches die Pfaltz genennet wird/ worinnen sonderlich merckwürdig der Brunnen/ welcher über die

massen

15

marischen und Frantzosen; hernach von den Bayrischen besetzt worden.

Das Schloß Ehrenfels / welches ein Zollhaus hat / ligt vor disem Thurn gegenüber noch in dem obgedachten Rinckgöw: wie auch besser hinab das Kloster Lorich / und di[illegible] ge-

E hrenbreitstein
Rhenus fl.
Coblentz
Mosella fl.

massen tieff hinein gegraben / und woraus ein Wasser eines gantz andern Geschmacks / als das Rheinwasser ist / herfür quillet.

Ober-Wesel eine Chur-Trierische am Rhein gelegene Statt / darinnen ist zu sehen die Kirch zu unser Frauen / so ein Stifft; wie auch die S. Martins Stiffts-Kirch / und das Jungfrauen Kloster deß Ordens S. Bernhardi. An der Statt-Maur gegen dem Rhein ist ein Hospital, in dessen Kirch / bey dem Hohen-Altar eine hölzerne Säul stehet / an welche die Juden ein Knäblein / Werner genannt / gebunden / gegeiselt und gemartert haben / biß es gestorben ist. So geschehen im Jahr Christi 1287. Allhie gibt es sonderliche Rhein-Wirbel / womit die Schiffleüth zimlich geplaget werden / biß sie durchkommen mögen.

S. Goar oder S. Gewer / (von S. Goaro einem Mönch) die Hauptstatt der untern Grafschafft Catzenelenbogen: Zu nechst dabey ligt auf einem hohen Berg das Schloß Rheinfelß / Landgraf Ernsts Caßlischer Lini *Residenz*; und gegen-

über das Stättlein Gewershausen / welcher Ort wegen deß stattlichen Weinwachs im Ruff ist: Und dann über solchem auch am Ufer deß Rheins auf einem hohen Felsen die Katz / oder das Schloß Neü-Katzenelenbogen; neben welchem der Rhein sehr schmal und tieff / hat auch etliche gefährliche Wirbel. Uber disem Schloß den Rhein aufwarts ligt der löcherichte Berg Lorley / seines verwunderlichen Echo halben bekandt.

Welmenach / eine Meil unter S. Goar am Rhein / ein beschlossener Flecken / samt einem Berghaus / ist Trierisch / gehört unter das Ampt Boppart / welches ein Chur-Trierische Statt / allda die Haupt-Kirch und das Carmeliter Kloster zu besichtigen.

Braubach / Stättlein in dem eüssersten Eck der Grafschafft Katzenelenbogen / und dabey das veste Schloß Marxburg: Unten am Ufer deß Rheins hat Landgraf Philips, der Jüngere / das Schloß Philipsburg von Anno 1568. biß 1571.

1571. erbauet. Ligt mitten in den Weinbergen/ allwo aus unterschiedlichen Orten sauer Wasser herfür fliessen / und aus einem Felsen zugleich saur und süsses Wasser. Nit mehr weit davon ist das Ober- und Nider **Lohnstein**/ (da die Lohn in den Rhein außgehet/) ein Chur-Mayntzisch Ober-Ampt/ ein lustiges Stättlein/ und ein Viertelstund darunter gelegenes Dorff.

Rens/ ein Stättlein gegen Braubach über / ist wider Chur-Cöllnisch / nach dem der Pfandschilling Anno 1629. dem Fürstl. Hause Hessen erlegt worden ist.

Folget **Capelle**/ ein Chur-Trierisches Stättlein/und **Coblentz**/gleichfalls in das Ertz-Bischthum Trier gehörig / eine alte Statt an der lincken deß Rheins und rechten der Mosel gelegen / so daselbsten in den Rhein sich von Trier herunter stürtzet: Dannenhero der Name Confluentes oder Confluentia im Latein vom zusammenfliessen kommen / der hernach corrupt Coblentz außgesprochen worden.

Die Gegend herum ist recht lustig/ und der Boden fruchtbar / voller Weinberg und schöner Gärten. Hat zwey Stiffts-Kirchen/ein ansehenlichē Fürstlichen Pallast/ als deß Hrn. Ertz-Bischoffen zu Trier Wohnung: Ein treffliche Brücke über die Mosel von Qvadersteinen erbauet und gewölbet. Gegenüber auf der rechten Seiten deß Rheins / zu höchst auf einem Berg ligt das von Natur und Kunst sehr veste Schloß Ehrenbreitstein/ sonst ins gemein Hermanstein genannt/nach dem Ertzbischoff Hermanno, der solches erweitert. Anno 1632. Hat der Churfürst von Trier / als Er sich in der Kron Franckreich Schutz begeben / dise Vestung den Frantzosen eingeraumet / und haben die Schweden hernach die Statt Coblentz / darinnen Spanier lagen / auch erobert / und den Frantzosen überlassen. Welche Statt doch die Kaiserl. Anno 1636. wider bekom̃en/ das obgedachte Schloß Ehrenbreitstein aber bloqviert gehalten: Also / das sich solches An. 1637. (weilen die Mannschafft und Lebens-Mittel abgangen) durch Accord

Accord ergeben/ uñ Kaiserliche Besatzung eingenommen / welche darinn verbliben/ biß es Vermög deß Fridens-Schlusses und Executions - Recess bey dem andern Termin evacuiret, und Chur-Trier wider eingeraumet worden.

Engers/ ein Stättlein am Rhein/ zwischen Coblentz und Andernach/ so dem Land dabey herum den Namen Engersgäu gibt. Ein wenig oberhalb deß Stättleins / fället die Seyn / daran Isenburg ligt/ in den Rhein. In disem Gau findt sich auch das Schloß und die Grafschafft / wie auch Flüßlein Wied / so von der rechten sich in Rhein verlieret.

Andernach / Antoniacum, eine Chur-Cöllnische Statt / Schloß und Zoll / am Rhein im Ober-Stifft. Es stehet eine kleine Meil über disem Ort/ am Coblentzer-Weg ein weisser Thurn / allda sich das Cöllnische Land von dem Trierischen / und das Oberland von dem Niderland/scheidet. Ligt in der Ebene / und ist mit fruchtbaren Weinbergen umgeben. Wurde An. 1632. im Herbst von dem Schwedischen General

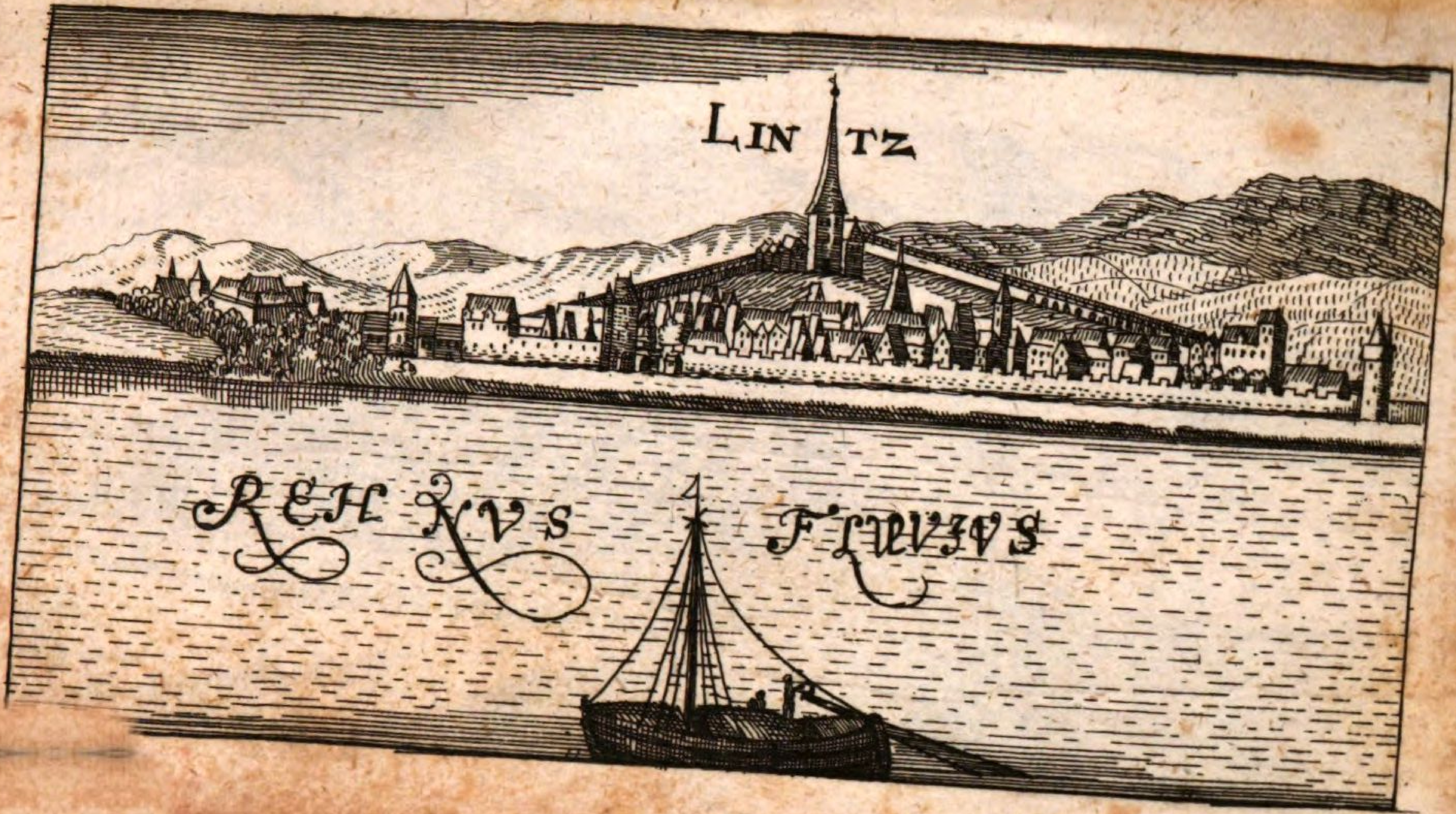
Baudissin mit Gewalt erobert/ und außgeplündert: Hernach Anno 1633. von den Kaiserl. und Spanischen vergebens belägert/ und folgends von den Schwedischen selbsten willig verlassen. Nicht weit davon über dem Rhein ligt die Vestung **Hammerstein** / so auch Cöllnisch. Ein Meil davon entspringet ein Saurbrunnen/ Pönterborn genannt/ mit einem solchen Getöß/ daß man es auf etlich Schritt davon hören kan.

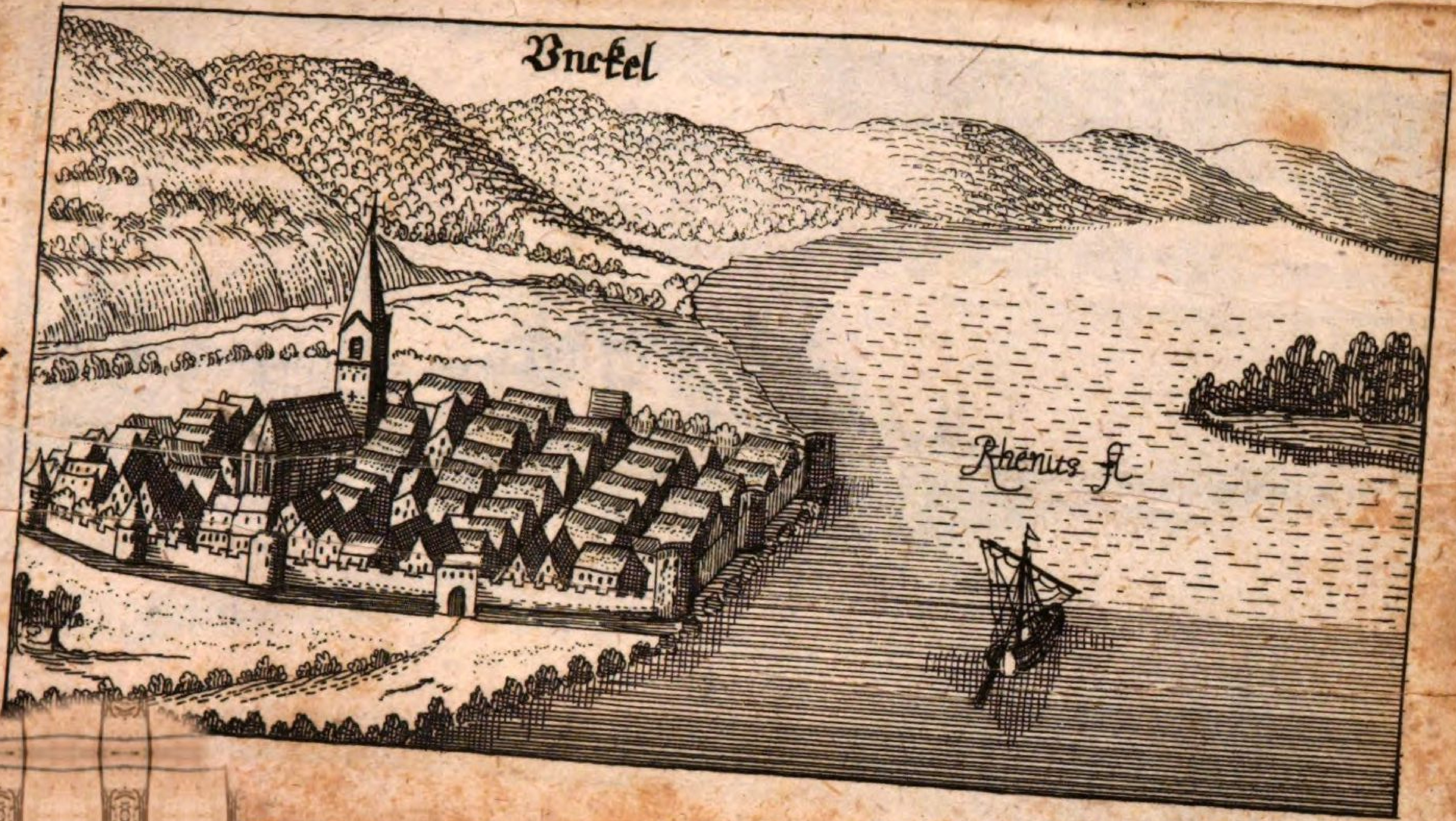
Lintz/ ist ein feines Chur-Cöllnisches Stättlein und Schloß am Rhein zwischen Argenfels und **Unkel** / welche beyde auch Cöllnische Stättlein seyn / gelegen. Der Schwedische General Baudissin/ hat Anno 1632. dises Lintz mit Accord erobert/ und gegenüber eine starcke Schantz verfertiget.

Sintzig oder Zinsich/ ein Gülchisches Stättlein / allwo das Wasser **Aar** in den Rhein fällt.

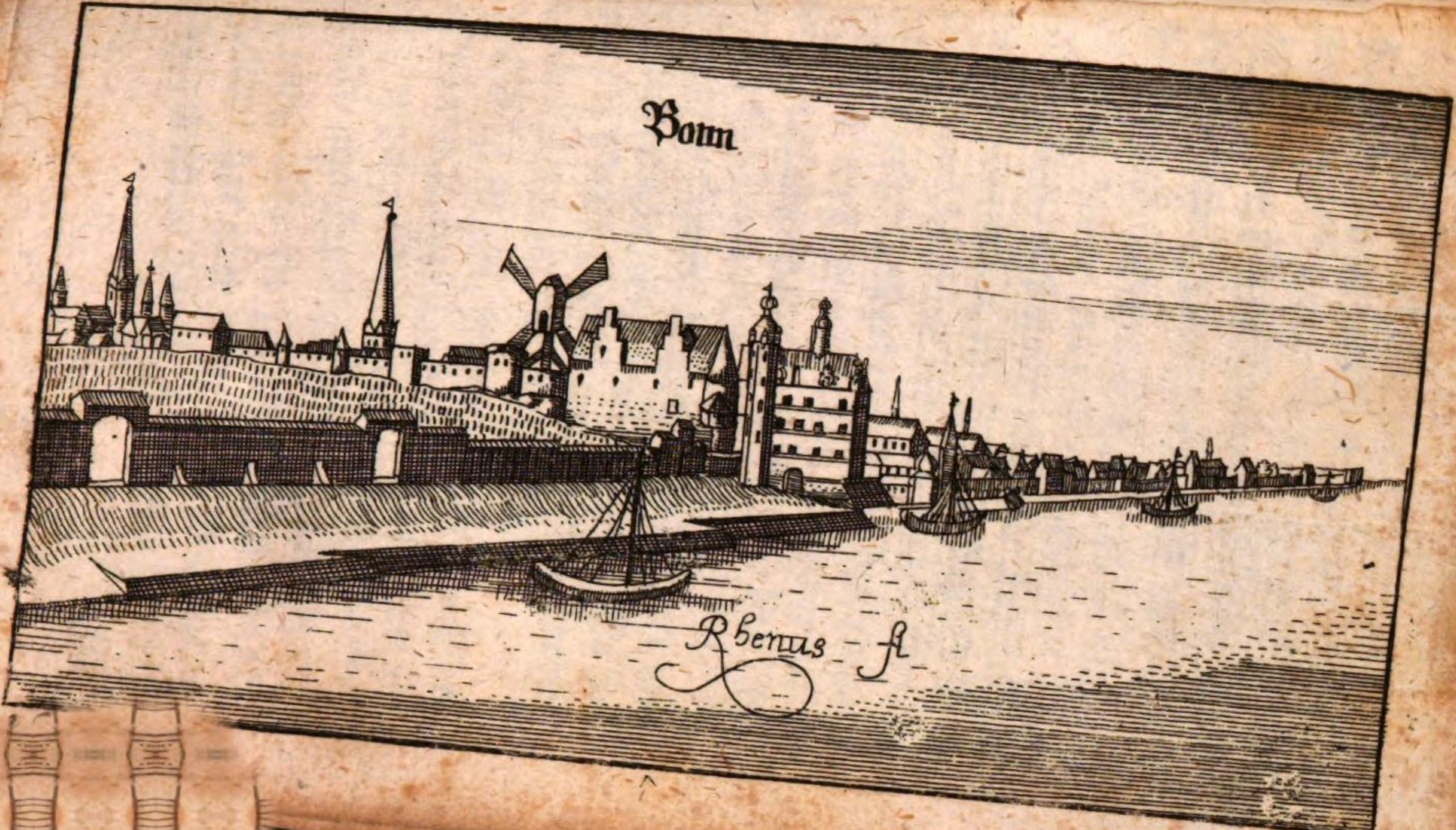
Unkel/ und besser hinnab **Königswintern**/ zwey Chur-Cöllnische Stättlein am Rhein gelegen.

Bonn/


LINTZ
RHENUS FLUVIUS



Vnckel
Rhenus fl.

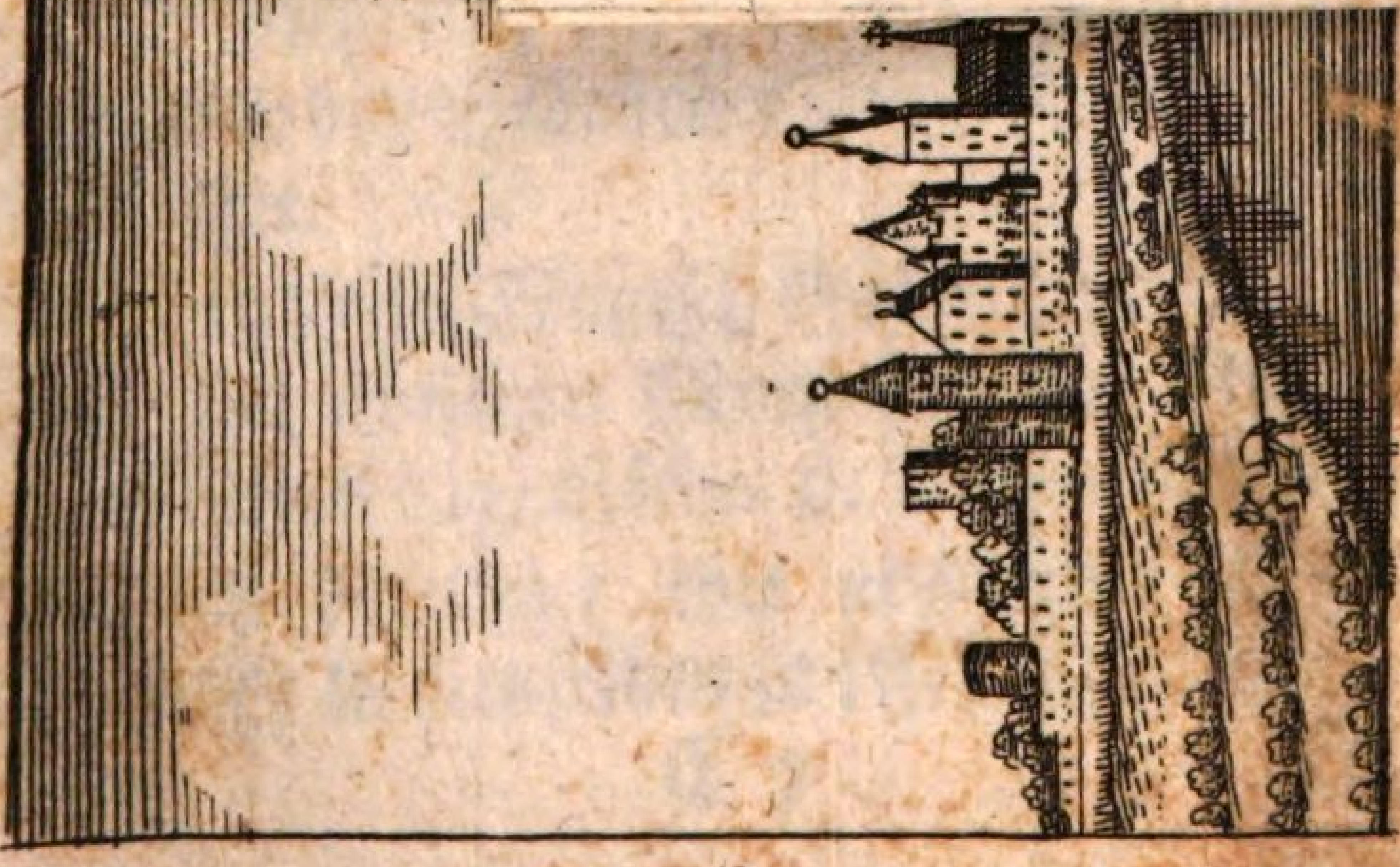

Bonn
Rhenus fl.

Bonn/ ist eine schöne/ lustige/ wohlerbaute/ und in der Ebene gelegne auch zimlich veste Statt/ 4. Meilen oberhalb Cöllen. Der Herr Churfürst von Cöllen hat allda seinen ordentlichen Sitz und Hofhaltung. Deren Erbauer soll Drusus, der Sohn Liviæ Augustæ, gewesen seyn. Man sagt/ daß gleich nach der Apostel Zeiten S. Maternus, ein Jünger deß H. Apostels Petri, die reine Lehr deß Evangelii habe diser Orthen außgebreitet/ und den abgöttischen Dienst/ womit man den Mercurius verehret/ abgethan. Daselbst seyn das schöne Schloß/ wie auch die Haupt- uñ Stiffts-Kirchen/ sammt dem grossen Marckt und herrlichen Brunnen wol zu sehen. Es hat um die Statt herum ein schönes Trayd-Land/ Gärten und Weinwachs.

Cölln ist eine schöne/ grosse/ wohlbevestigte/ mit einer starcken Maur/ samt einem doppelten Graben umgebene Reichs- Hansee- und Ertzbischoffliche Statt/ wird vor die gröste in gantz Teütschland gehalten/ hat aber keine Herrschafft oder Stättlein unter sich/ ligt hart am Rhein/

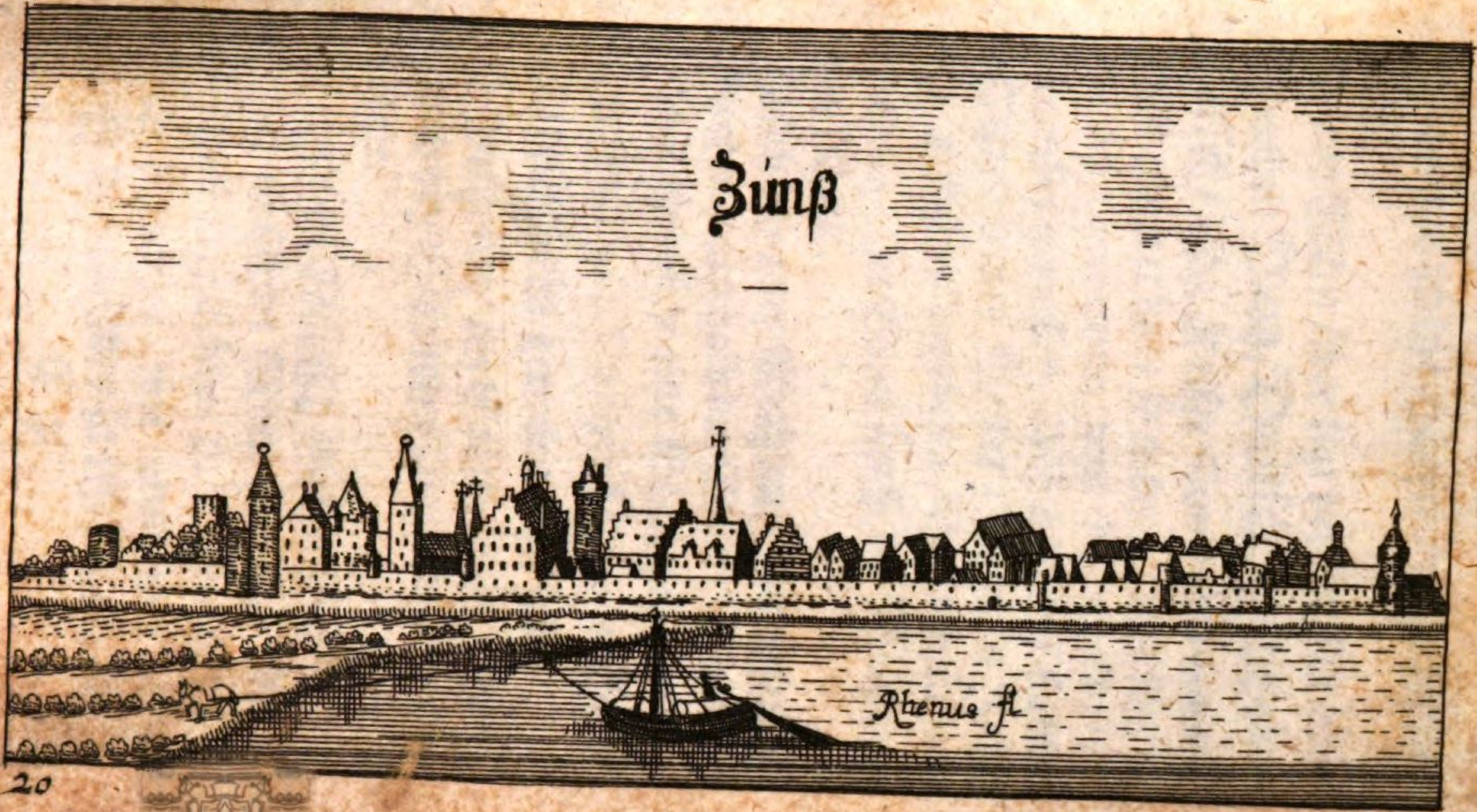
wird Lateinisch genennt Colonia Agrippina, von der Agrippina deß Neronis Mutter / welche nicht allein daselbst gebohren / sondern auch gewisse Mannschafft dahin führen lassen / selbige zu bewohnen und zu bewahren. Sie ist mehr in die Länge gebaut als in die Breite / in Form eines halben Monds / hat 83. Thürn und 34. Thor. Darinn seynd insonderheit zu sehen der Thum / welcher sehr groß / in welchem neben vilen andern Reliqvien die H. drey König gewisen werden. Der ailfftausend Jungfrauen Kirch; die Kirch zu allen Apostlen / die Jesuiter Kirch und Collegium; die Carthaus; S. Gereonis Tempel / und sehr vil andere Kirchen und Klöster mehr. Item / das schöne Rahthaus mit einem hohen und schönen Thurn / und gegenüber die Capell Jerusalem. Das Zeughaus. Der Hohen Schul Collegia, welche Anno 1388. fundirt worden. Neben der Universität seyn noch drey Gymnasia, und über die 100. Privat Schulen. Es ist daselbsten eine Democrati, und wird die Statt von 49. Rahts-Herren / welche Jährlich erwehlt werden / regiert. Hat

17



20

... n. Das Zeug-
haus. Der Hohen Schul Collegia, wel-
che Anno 1388. fundirt worden. Neben
der Universität seyn noch drey Gymnasia,
und über die 100. Privat Schulen. Es ist
daselbsten eine Democrati, und wird die
Statt von 49. Rahts-Herren / welche
Jährlich erwehlt werden / regiert. Hat
auch



20

auch überaus schöne Häuser und prächtige Palläst.

Gegen Cöllen über ligt der Flecken oder die Freyheit Duitz/Duitsch/Deutz oder Teutsch/ allda Kaiser Constantinus ein Castell erbauet hat / so man damals Divitense Munimentum und die Soldaten Divitenses geheissen. Allhie ist das stattliche Benedictiner Kloster / so ums Jahr 1012. gestifftet worden / sehens würdig. Unterhalb diser Statt laufft die Wipper in den Rhein.

Mülheim oder Molheim / ein befestigter Flecken unterhalb der Statt Cöllen / wo die Ubii ehedessen eine Statt gebauet haben; und C. Julii Cæsaris hölzerne Bruk über den Rhein gewesen seyn solle.

Monheim / ein Stättlein am Rhein / oberhalb deß Stättleins Zons / so aber jenseits liget.

Zons / ein Cöllnisch Stättlein / Schloß und Zoll zwischen Monheim und Neüß. Ertzbischoff Sigisfridus zu Cöllen / hat das Schloß daselbst / wie aus einer alten Schrifft in demselben zu ersehen / erbauet.

Es hat eine gute Mauer. Die Innwohner nähren sich meistentheils von dem Ackerbau/ denn der Boden herum trägt allerley Getrayd. Anno 1620. den 16. Mart. ist diß Stättlein/ biß auf das Schloß und fünff Häuser/ mit vilem Getrayd und Vihe/ gantz abgebronnen. Anno 1642. lagerten und verschantzten sich die Kayserliche daselbst. Anno 1645. und 46. ward Zons von den Frantzosen und Hessen vergebens angriffen. Vor disem ist es Fridstrohm genennet worden. Der heutige Nahm solle von den Teütschen Wörtlein Zo-ons/ das ist/ zu uns/ herkommen.

Neus/ Novesium, eine fürnehme Ertzbischöffliche Statt im nidern Stifft am Wasser Erpe/ oder Erff/ ein halbe Stund vom Rhein (dessen ein Arm zur Statt gehet) gelegen. Es gedencket Tacitus dises Orts gar offt. Der Rhein/ ehe er seinen Lauf geändert/ ist vor Zeiten an diser Statt hergelauffen/ darfür man sich jetzt deß/ durch der Innwohner Fleiß gemachten Grabens bedienen muß. Die Stiffts-Kirche zu S. Qvirino genannt/ darinn desselben Martyrers Reliqvien

auf-

aufbehalten werden sollen/ darzu auch grosse Wallfahrten geschehen / ist ansehnlich. Sonsten seyn auch daselbst etliche Klöster/ das Rahthaus/ die Mühl unter dem Thor/ da man nach Cöllen reiset/ das Kaufhaus/ und die Statt-Wage zu sehen. An. 1642. hat es sich nach zweytägiger Defendirung an die Hessen mit Accord ergeben / welche sie mit 7. Bollwercken zu einer Real-Vestung gemacht / dahero die Frantzosen An. 1672. bey Anfang deß Niderländischen und Frantzösischen Kriegs / auf Zulassung deß Churfürsten / sich deß Orts zu ihrem mächtigen Vortheil und Retirade wol zu bedienen gewust / auch starcke Besatzung allda gehabt.

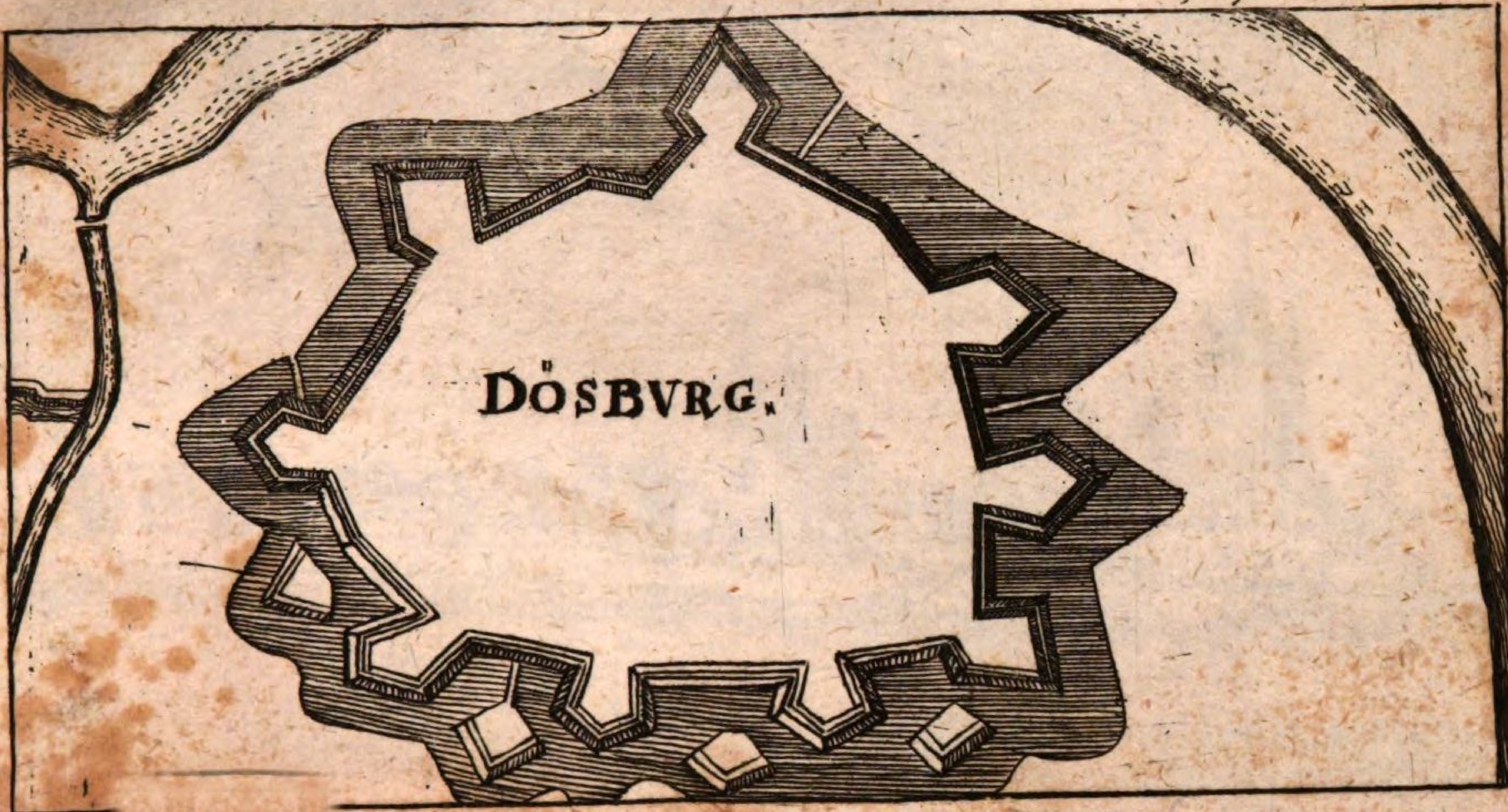
Düsseldorff / die Haupt-Statt deß **Hertzogthums Bergen** am Rhein gelegen / eine *Residenz*-**Statt** deß Herrn **Pfaltzgrafen von Neuburg** / hat ihren **Nahmen von der Düssel** / so durch die Statt rinnet/ und selbiger Gräben Wasserreich machet / gehet auch daselbst in den Rhein. Die Collegiat-Kirch und Fürstliche Burg / das Jesuiter Collegium, und

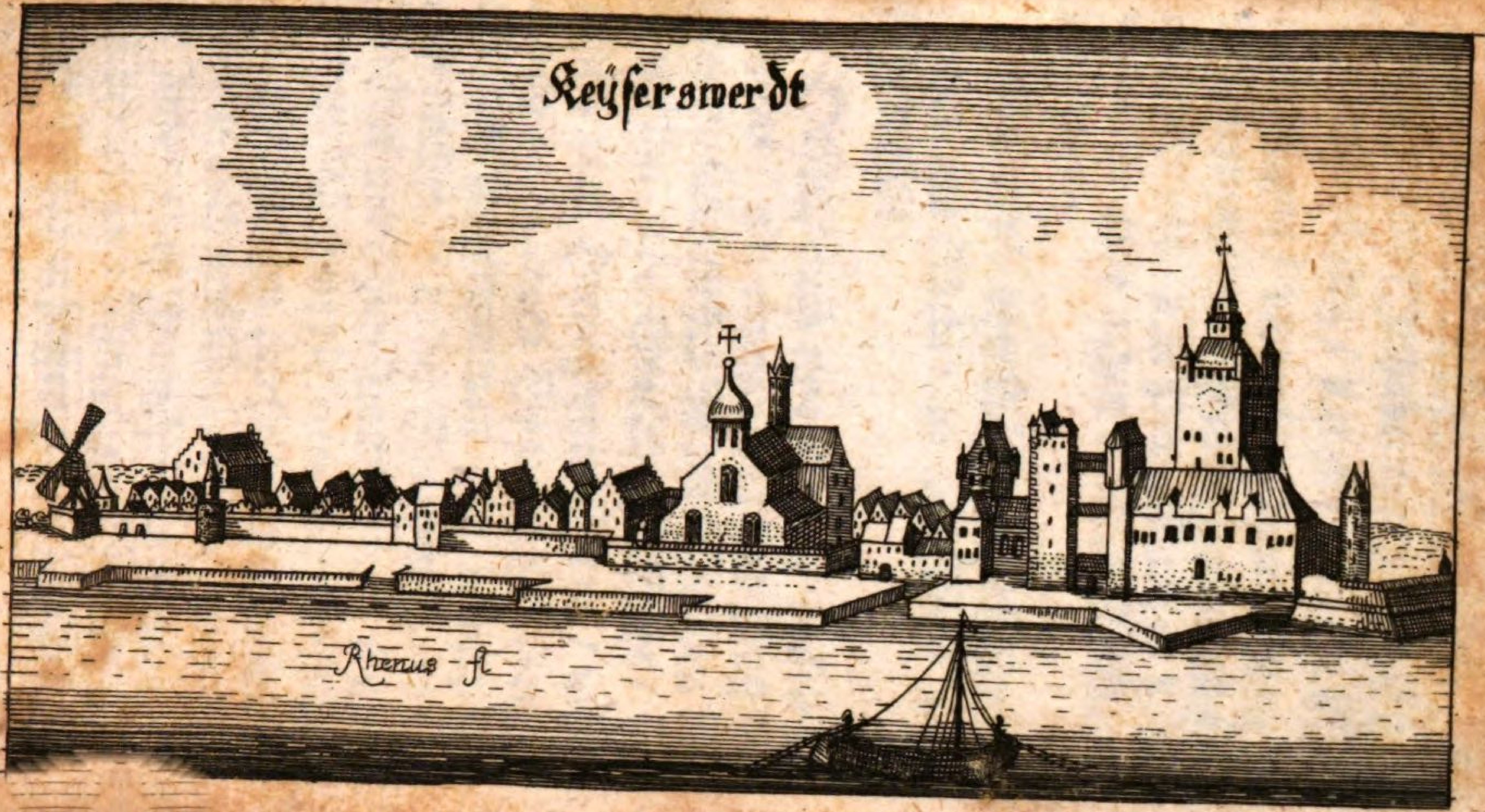
etliche

etliche Klöster seyn zu sehen. Anno 1634. im Monat August, hat das Wetter um Mitternachtzeit in einen Pulver-Thurn daselbs geschlagen/solchen angezündet/und aus dem Grund gesprenget. Bey hundert Menschen seyn umkommen (ohne die Beschädigten) die mitten im Schlaf im Todt entschlaffen/ und nit gewust/ wie ihnen geschehen/ es ist fast kein Haus in der Statt ohne Schaden davon kommen.

Keyserswert/ ein Cöllnische Statt/ Schloß und Zoll/ zwischen Duysburg und Düsseldorf/ am Rhein. Ist die letzte Chur-Cöllnische Statt/ und ligt nicht weit von den Gräntzen deß Clevischen Hertzogthums. Hat vor disem nur Werd geheissen/ aber von Kaisers Friderici I. Zeiten wird es ins gemein Keyserswerd genennt. Ist offt von dem Stifft Cölln/ und wider an dasselbe kommen.

Duysburg/ Teutoburgum, oder Deütschburg eine sehr alte und in Historien berühmte Statt/im Herzogthum Cleve/ war vor Zeiten eine Reichs-Statt/ aber heut zu Tag ist sie eximiert/ und gehört deß Herzog-


DÖSBVRG.


Keÿserswerdt
Rhenus fl.

Herzogthums Inhabern/nehmlich Chur-Brandenburg / ligt zwischen der Ruhr und Anger / die unfern davon sich in den Rhein ergiessen. Ist nicht sonderlich groß/ aber sehr vest. Die Pfarr-Kirch zu S. Salvator ist allda neben etlichen Klöstern zu besichtigen.

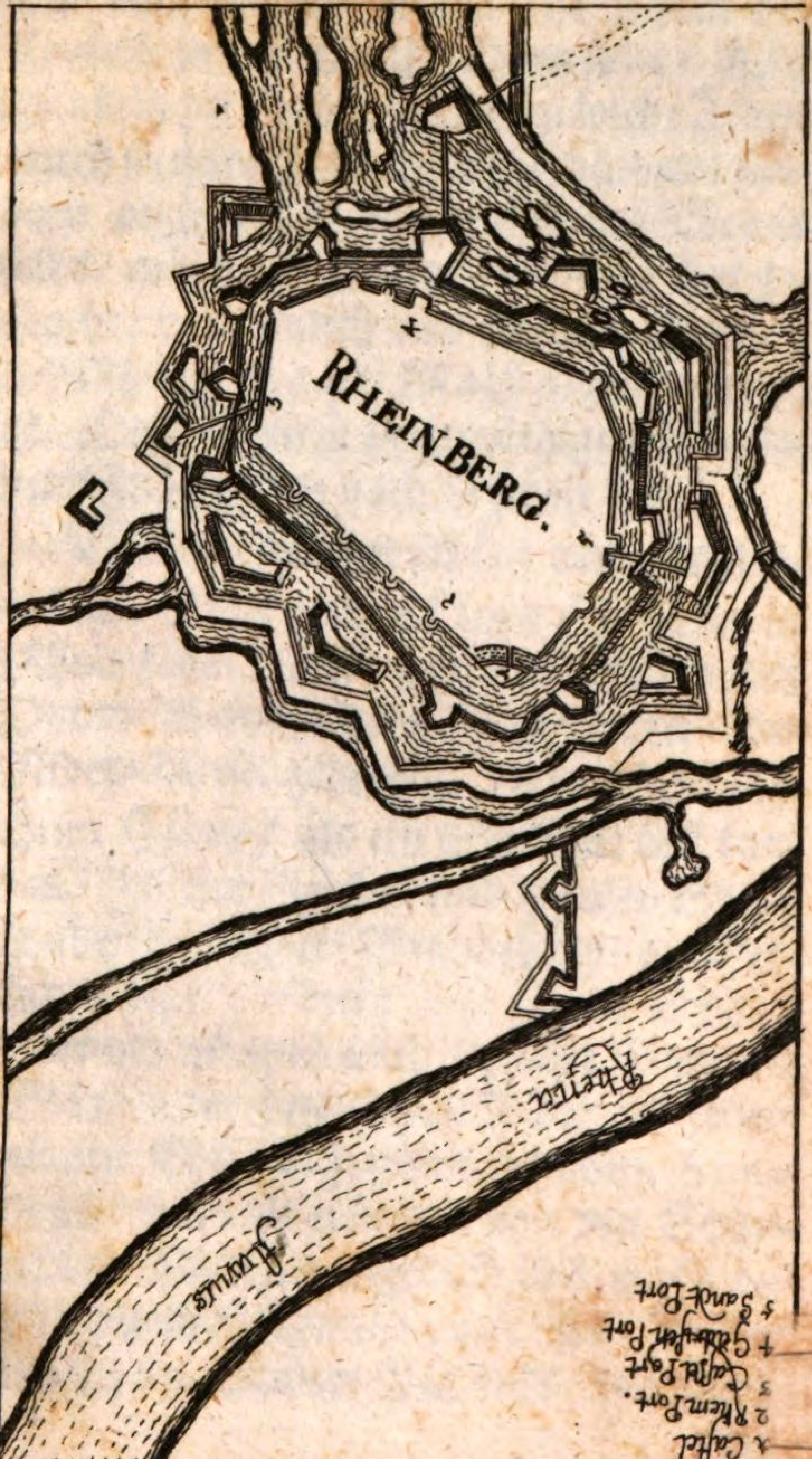
Ruerort/ oder Rörort/eine Clevische Statt am Rhein / da die Ruer in den Rhein fällt.

Orsoy/ auch eine Statt / jenseit deß Rheins / mit einem Wall und fünff Bastionen/ samt tieffen Wasser-Gräben befestiget/ ligt an der Grafschafft Moers / und gehört zum Herzogthum Cleve / wurde Anno 1614. vom Spannischen General Spinola eingenommen und besetzt; kam aber nachmals in der Staaden Hand / die hierüber mit Chur-Brandenburg sich verglichen/daß ihme die Intraden verbleiben; Sie aber das Jus præsidii behalten sollten/ dabey es auch verbliben / biß sie An. 1672. bey Anfang deß Frantzösischen Kriegs mit den vereinigten Niderlanden / weil man keinen Entsatz zu hoffen gehabt / zu deß Kö-

nigs

nigs in Franckreich Discretion übergeben worden / der sie doch in folgenden Zeiten wider verlassen.

Rheinberg / oder Berk / am Rhein / acht Teütscher Meilen von Cölln / zwischen Orsoy und Burick / hat einen stattlichen Zoll / gehört zwar eigentlich dem Ertz-Stifft Cölln zu / ist aber seither dem Spannischen Krieg / in welcher Zeit sie unterschidlich mahl pro & contra eingenommen worden / in den Händen der Herren Staaden gewest / unter welchen diser veste Ort / so mit einem doppelten Wall und Graben versehen gewest / ohne einigen hinein geschehenen Canon-Schuß / verrätherischer weise / durch Direction deß Obristen d' Ossery, den 6. Junii deß 1672sten Jahrs / an die Frantzosen übergeben worden. An. 1626. hat Ambrosius Spinola, der Spanische General / einer neuen Art die Holländer zu bezwingen / sich unterstanden / durch Abgrabung deß Rheins / damit dieselbe mit Ober-Teütschland keine Commercien mehr treiben köndten. Zu dem Ende ließ Er von Rheinbergen aus / gegen der Statt Geldern zu / einen Graben anfangen / welcher


RHEINBERG.
Rhenus
1 Castel
2 Rhein Port.
3 Castel Port
5 Sandt Port

cher von dannen weiter den Rhein bey Venloe in die Maaß führen solte: Aber nit allein die Holländer haben solche Arbeit durch stetiges Ansprengen verhindert / sondern auch die Schwerigkeit deß Wercks selbs / neben den grossen Unkosten / hat gemacht / daß endlich aus solchem Heyrath deß Rheins und der Maaß nichts worden ist. Doch sollen so hochmüthigen Vorhabens Fußstapffen noch zu sehen seyn.

Wesel / ist eine schöne und wohlbevestigte Statt an der Lippe / so dabey in Rhein fället / wird zum Unterscheid deß Obern-Wesel / so Trierisch ist / Unter- oder Nider-Wesel geheissen. Ligt im Hertzogthum Cleve / als ein Schlüssel deß Landes. Ist eine Reichs- und Hansee-Statt / so aber von Chur-Brandeburg / als Hertzogen diser Landen / sine onere eximirt worden; wiewol auch in diser Statt die Staaden der vereinigten Niderland jederzeit eine Besatzung gehalten haben. Anno 1598. ward sie erstmals von den Spanischen Völckern angetast / und muste damals durch Erlegung 150. tausend Gulden und 1000. Malter Getrayds / sich salviren.

ren. Anno 1614. aber gerieth dise Statt aus allzugrosser Sicherheit/weilen der Zeit sich in 6000. Burger und Innwohner drinnen befanden/ und ihre Mauren und Wäll mit 80. Stücken besetzt hatten/ deßwegen auch keine Gvarnison einnehmen wolten/nach dreyen Tagen/und fast keinem Widerstand/ in der Spanier Hände/ darinnen sie auch biß Anno 1629. verbleiben/ und inner diser Zeit vil erleiden müssen/ darüber auch in zimliches Abnehmen gerathen; In welchem Jahr die vereinigte Niderland diser Statt durch List/innerhalb wenig Stunden sich bemächtiget/ und biß Anno 1672. inhändig gehabt haben. Da dann die Burger abermal zu ihrer Beschützung sich also angestellet/ daß die Statt nachgehends in wenig Tagen an Franckreich übergangen ist. So aber dieselbe An. 1674. im April wider verlassen. Sie war/ nachdem sie in die Händ der vereinigten Provinzen kommen/ mit starcken Bastionen/ Hornwerck und Ravelinen/ noch über die vorige Bevestigungs Werck/ versehen/ die wolgepflasterte Vorstatt auch damit eingefangen; und ausserhalb der Statt/

wo

wo die Lipp in den Rhein rinnet/ wurde ein Real fort gelegt. In der Statt seyn wol zu sehen S. Willibrods und S. Antonii Kirch/ wie auch das Rahthaus.

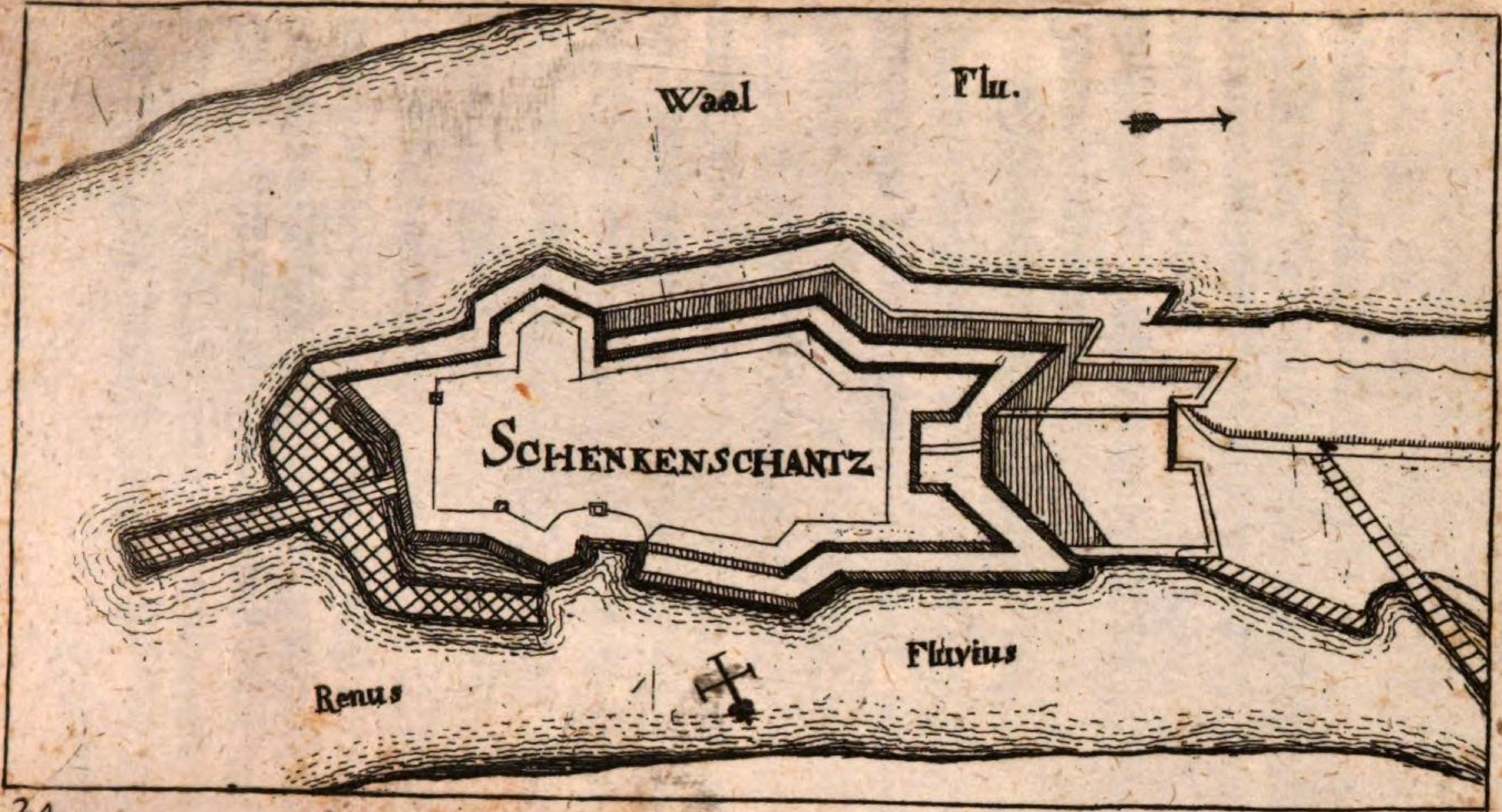
Burick/ ist ein kleines Stättlein/ doch regulariter mit sechs Bollwercken/ einem Hornwerck/ und zwey Ravelinen bevestiget. Welche aber von den Frantzosen geschleifft/ und die Gräben ausgefüllet worden. Ligt gerad gegen Wesel über den Rhein/ diente solcher Statt gleichsam zu einem Bollwerck/ und gehöret auch zu dem Hertzogthum Cleve. Ward 1672. gleicher Gestalt ohne Widerstand/ durch Accord, in Frantzösische Hände gelifert.

Rees/ ist eine nit sonders grosse/ zwischen Wesel und Emmerich am Rhein im Hertzogthum Cleve gelegene Statt. Als Anno 1614. die Spanier sich unvermuther Ding also plötzlich der Statt Wesel bemächtigten/ und Printz Moritz von Oranien/ zu deren Entsatz zu spat kam/ auch sahe/ daß es zugreiffens galt/ versicherte Er sich diser Statt/ und einiger andern/ und ließ sie starck fortificieren/ gestalten dermalen

sie Landwerts mit einem Wall/ fünff Bastiohen/ zwey gedoppelten/ und einem einfachen Hornwerck/ zusammt drey Ravelinen beleget ist. Jenseit deß Rheins ligt eine zimliche grosse Schantz in ablänglichter Form/ mit sechs Pasteyen/ drey Hornwercken/vier Ravelinen/ und einem halben Mond bevestigt. An. 1672. ist dise Statt auch/ ohne besondern Widerstand/in Frantzösischen Gewalt übergangen.

Emmerich oder Embrich / eine zimlich grosse/ lustige Statt am Rhein/ligt nur eine halbe Meil unterhalb Rees / und gehört noch zum Hertzogthum Cleve; In diser hat es neben andern auch eine herrliche Stiffts-Kirche; die Collegia Canonicorum seyn auch sehens werth. Als/ erstgemeldter massen/ Anno 1614. Printz Moritz von Oranien sich der Statt Rees bemächtiget / kam auch sie zugleich mit in der vereinigten Niderlanden Gewalt / die biß Anno 1672. ihre Besatzung darinnen gehalten. Sie ist neben ihren vorigen Mauren und Gräben / noch ferner Landwerts mit acht Bastionen / und siben Ravelins regulariter bevestiget worden.

Wel-


Waal
Flu.
SCHENKENSCHANTZ
Renus
Fluvius

Welches jedoch sie bey dem letzten Frantzösischen Angriff nichts geholffen / denn sie ohne Gegenwehr übergegangen. Jenseit deß Rheins ligt das Fort, oder die Schantz *Orange*, ist viereckicht / mit zwey Hornwercken und einem Ravelin beleget. Dise Schantz ist auch unter deß Königs von Franckreich Gewalt kommen.

Schencken-Schantz / die bekandte Haupt-Vestung / in dem Viertel Zutphen / zu dem Hertzogthum Geldern gehörig / hat den Nahmen von ihrem Fundator **Martin Schencken** / einem dapffern Soldaten / der sie An. 1586. erstmals zu bauen angefangen. Sie ligt gerad an der Spitzen / wo der Rhein sich in zwey Arme oder Haupt-Flüsse abtheilt / deren der Eine rechter Hand / der Rhein / der Ander aber lincker Hand / die Wahl genennet wird. Dise beede Flüß rinnen zu beeden Seiten nach der Länge diser Vestung. Sie ist nach Gelegenheit deß Orts irregular, und auf lauter eingeschlagenen mit Reißholtz durchflochtenen Pfälen gegründet /

gründet/ und die Wäll darauf gesetzt. Inwendig ist Platz vor zwey- und mehr tausend Mann/ auch durch und durch nebenst einer Kirchen mit bequemen Häusern bebauet. Die Ankunfft zu Land ist eng/ und ligt daselbst vor dem Eingang ein starck Hornwerck; kan auch auf Bedürffen unter Wasser gesetzet werden. Anno 1635. bemächtigte diser Vestung sich eine Spanische Parthey aus Geldern; Und kostete es nachmals die vereinigte Niderland viel Wercks/ biß sie selbige im folgenden 1636sten Jahr recuperirten; Diser wolverwahrte und höchst- importirliche Ort ist den 19. Junii Anno 1672. auch verrätherischer Weiß an die Frantzosen übergangen.

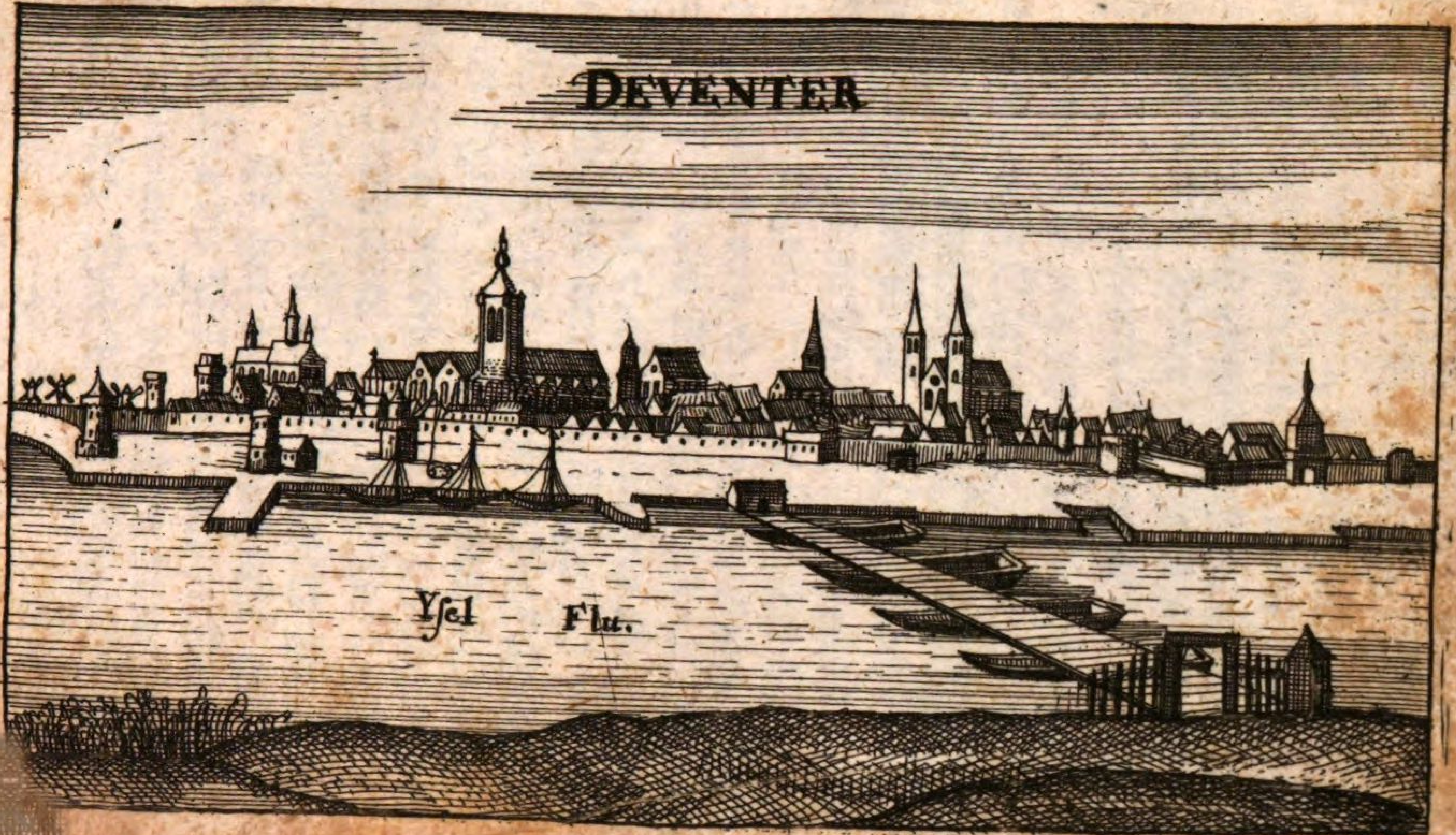
Weilen nun allhier der Rhein sich in zwey Ströhme theilet/ wollen wir auf der rechten Seiten bleiben; Da kommt uns nun bey Jselort/ so eine viereckichte Schantz/ und An. 1672. ohne sonderliches widersetzen an Franckreich sich ergeben/ abermal eine Spaltung für/ indem ein Theil deß Rheins auf Arnheim

zwar

war zugehet / der andere aber durch einen Canal (Fossam Drusianam) von Arnheim ab / gegen Doeßburg geleitet / daselbsten mit der so genannten Jssell sich vereiniget / derselben Namen an sich nim̃t / seinen eignen aber verläst. Dises Doeßburg ist eine Statt im Hertzogthum Geldern / dem Viertel Zutphen zugerechnet / ligt nur eine Meil von Arnheim. Anno 1586. kam sie in der vereinigten Niderlanden Gewalt / die sie nachmals mit neun Bastionen und vier Ravelins bevestigen lassen. Jst aber den 17. Junij Anno 1672. an die Frantzosen eilfertig übergangen. Dann den 17. dito war der König aus Franckreich für dise Statt kommen / und obwolen darinnen eine zimliche Besatzung gelegen / hat Sie sich doch ohne vilen Widerstand den 21. dises per Accord ergeben. Und nach dem sie Anno 1674. die Frantzosen verlassen / ist sie von denselben einem Flecken gleich gemachet worden.

Bronkhorst/ an dem rechten Ufer der Jsell/ eine Meil von Zutphen gelegen/ eine Grafschafft den Grafen zu Styrum gehörig.

Zutphen/ in einer Grafschafft gleiches Namens/ so das dritte Viertel von dem den Staaden gehörigen Geldern macht/ gelegen/ eine von den vornehmsten Stätten in gantz Geldern/ ist eine zimlich grosse und wohlgebaute Statt/ rechts dicht an der Jsell (darüber es eine Brücke hat) vier Meilen von Arnheim. Der Fluß Berkel lauffet durch die Statt in die Jsell. Es hat allhier gar eine raumliche Vorstatt/ so aber auch in die Fortification mit eingeschlossen. Die Statt ist einer ablangen Form/ mit zehen Real Bastionen/ drey Hornwercken/ und einem Ravelin beleget. Die Vorstatt aber mit einem besondern Werck und fünff Basteyen daran gehenckt. Hat rings umher doppelte Wassergräben/ ist auch sonsten ihres Lagers halben sehr vest. Anno 1591. ist dise Statt in der Staaden Gewalt kommen/


DEVENTER
Ysel Flu.

men / bey letzterm Frantzösischen Krieg aber ist sie Anno 1672. nit rühmlicher als andere an den Hertzog von Orleans übergangen / da sie doch unter die vesteste Stätte gerechnet wird. Unter den Kirchen allda / ist die zu S. Walpurg die fürnemste.

Deventer / eine zimlich grosse / Volckreiche / und veste Statt an der rechten Seiten der Jsell / in der *Provinz* Ober-Jsell / deren Hauptstatt sie ist / und gehört auch in den Hanseatischen Bund / zwey Meil von Zutphen entlegen. Sie hat über ihre alte doppelte Mauren und Gräben / landwerts noch einen starcken Wall / samt acht Real Bastionen / vier Ravelin / und ein Hornwerck / und wird demnach für gar fest gehalten. Anno 1591. kam sie in die Hände der vereinigten Niderland / darinn sie biß Anno 1672. verblieben / als in welchem Jahr sie durch einen heimlichen Verstand an den Bischoff von Münster übergangen. Es hat allhie gleichfalls eine Brücke über die Jsell. Die Haupt-Kirch ist zu S. Lebun, so vor Jahren einen Bischoff gehabt. Daselbst ist auch das schöne

Kauff-Haus und die Schul zu besichtigen.

Hattem/ ist ein kleines Geldrisches Stättlein / hat aber ein zimlich vestes Schloß/ ligt zwischen Deventer und Campen am lincken Ufer der Jsell in der Velau/ ist auch eine Hansestatt: Wurd Anno 1673. nach außgepreßter Brandschatzung und Ruinierung der Wäll / von den Frantzosen verlassen.

Schwoll / eine feine und wolerbaute vormalige Reichs-Statt/ in Ober-Jsell/ eine halbe Meil von der Jsell / und eine Meil von Campen/ an einem kleinen Bach gelegen. Als aber Anno 1580. sie sich zum anderumal der Spanier erwehret hatte/ begab sie sich unter der Staaden Protection. Sie ist in einer Oval-Form/ rings herum mit 11. Bastionen starck bevestiget/ und durch zwey Retrenchements an den Jsellstrohm angehenckt/ allda sie mit vier sonderbaren Schantzen wol versehen ist. Nichts destoweniger hat sie sich den 23. Junij 1672. ohn allen Widerstand/ dem Feind per Accord übergeben.

Campen/

Campen/ eine Hansee- und vor Zeiten Reichs-Statt/ im Lande Ober-Jsell/ ligt unweit von der Zuyder-See / wo die Jsell/ an deren lincken Seiten sie ligt / darein kommt. Jst nach der Länge und gar schön gebauet / hat eine Brucken über den Strohm/ so in gleicher Weiß/ wie die gantze Statt mit Mauren und Schantzen / auch noch andern Fortificationen eingefasset. Der Boden um die Statt ist Morastig/ deßwegen solche nicht wol kan belägert werden. Anno 1578. kam dise Statt auch in der Staaten Hände. Jst aber gleichfalls eben um oben mehrbemeldte Zeit liederlich übergangen: Und muste sich dahero Anno 1673. wegen der Plünderung mit 80000. fl. auf drey Termin ranzionieren.

Wir wenden uns jetzt von der Zuyder-See / darein die gegen Mitternacht lauffende Jsell unter Campen sich ergossen/ wider gen Schenckenschantz zuruck / und begeben uns auf den lincken Arm deß Rheins/ der nun die Wahl/ (Vahalis) genannt wird: Da kommt uns nun im

Fortfahren für Augen das Stättlein Gent/ in dem Gelder-Niemegischen Viertel gelegen/ und eine Meil weiter Niemegen selbs/ die Haupt-Statt in Geldern/ vor disem eine vornehme Reichs- heut zu Tag eine berühmte Hansee-Statt/ dise ligt lincker Hand an der Wahl/ drey Meilen unterhalb Schenckenschantz; Ist sowol wegen ihrer Situation, an dem Abhang eines Bergs/ als der daran gewendten Fortifications-Kunst sehr Vest/ sintemaln sie Landwerts auf einen Hügel gegründet/ hat auch in der Statt auf einem Berglein ein altes Schloß/ und ist mit einer Mauer/ Rondelen und Thürnen/ so gegen der Statt mit Erden beschüttet/ umfangen/ hat truckene Gräben/ ausser denen zehen Ravelins/ so einander bestreichen können/ zusammt zweyen grossen Aussenwercken und einer neüen Contrescarp. Ist ein schöner/ wolerbauter/ zimlich grosser/ darbey auch sehr alter/ schon den Römern bekandter Ort; Sie soll ihre Erbauung von Jul. Cæsare, die Restauration aber von Friderico Barbarossa haben.

Wie-

Wiewolen sie vor vilem Alter deß Battonis der Catten König Residenz, und ein Theil derselben / da ein altes Schloß stehet / von seinem Sohn Hessio Hessenberg genennet / seyn soll. Es wird allda ein grosses Gewerb und Kauffhandel getriben / dahero sie auch reich / und in allem vermöglich ist. Hat ein Thum-Stifft zu S. Stephan. Ihr Gebiet wird Regnum Neomagense genennt. Jenseit deß Strohms / ligt eine fünffeckichte Schantz **Knotsenburg** genannt. Anno 1672. den 19. Junij, ist sie (wiewol nach dapfferem Widerstand) per Accord an die Frantzosen übergangen. Nach der Hand wurde sie Anno 1675. zu den Fridens-Tractaten erwehlt / dahero dieselbe heüt zu Tag / wegen deß daselbsten Anno 1679. zwischen dem Römischen- und Franck-Reich aufgerichten Fridenschlusses / nit weniger als Münster und Oßnabrug berühmt.

Thiel / eine nicht gar grosse Statt auf der rechten Seiten deß Flusses Wahl / in Geldern / hat sich Anno 1672. den 17. Junij, ohne Widersetzen / an den König

in Franckreich ergeben; Das Land herum wird der Tielerwert genennt.

Voorn/ eine kleine Insul/ unterhalb Ravenstein/allwo die Wahl und Maaß erstmals sich vereinigen/ doch bald wider scheiden/darauf ligt eine starcke fünffeckichte Schantz/ Nassau genannt.

Sanct Andreas/ ligt auf einer Insul Bommelerwerht genannt/ wo solcher am schmälesten. Hat auf einer Seiten die Maaß/ auf der andern aber die Wahl/ ward von den Spaniern Anno 1600. wider die Holländer erbaut/ die aber solcher im folgenden Jahr sich bemächtiget. Ist ein Regular Werck/ und starcke Vestung/ hat fünff gewaltige Bastionen/ fast auf Art wie das Castell zu Antorff.

Bommel/ wird noch zu Geldern gerechnet/ ligt an der lincken Seiten der Wahl/ die sie von Holland scheidet/ ist eine Hansee-Statt: nit nur allein von Natur vest/ sondern auch Landwerts über zu vor gehabte Mauren und Gräben noch mit einem Wall/ siben Basteyen/ und einem breiten

ren Wasser-Graben umringet. Anno 1572. kam sie in die Hände der vereinigten Provinzien, und ward Anno 1599. von den Spaniern vergeblich belägert. Von den Frantzosen 1672. eingenommen/nachmaln aber/ als die Kaiserliche Bonn im Cöllnischen wider erobert gehabt/ ist sie von Franckreich/nach Ruinierung der Fortificationen, nebenst der gantzen Provinz Utrecht Anno 1673. wider verlassen worden.

Lövenstein/ ein beruffenes Holländisches/ fast ins dreyeckt erbautes vestes Schloß/ zum Ende deß Bommeler-Werths/ allwo die Maaß und Wahl sich wider vereinigen: unfern der Stätte Workum und Gorkum. Aus disem ist Anno 1618. Hugo Grotius, durch wolaußgesinnte List seiner Hausfrauen/ (die ihn in einer Truhen/als obs Arminianische Bücher wären/ verschlossen/) seiner auf lebenslang bestimmten Gefängnus entronnen.

Workum/ ligt lincker Hand an der Wahl/ fast gegen Gorkum über/ ist eine

kleine Statt/ doch von Natur und Kunstwercken wol befestiget.

Gorkum/ eine zimlich groß und veste Statt an der rechten Seiten der Wahl gelegen/ woselbst der Fluß Linge/ nachdem er die Statt durchwässert/ in die Wahl/ mit höchstem Nutzen der Einwohner/ fällt. Sie ist Landwerts mit 10. starcken Bollwercken regulariter befestigt; und allenthalben mit Wasser umgeben. Von dem höchsten Thurn der Statt kan man 22. Stätt umher ligen sehen. Wird/ wie auch Workum/ zu Holland gerechnet.

Dortrecht/ eine sehr alte vornehme wolerbaute Statt/ ja die Haupt-Statt/ und heist auf Holländisch so vil als eine Durch- oder Uberfahrt/ weil man durch viererley Flüß/ als da sind die Maaß/ die Wahl/ die Linge und die Merve/ da hinüber fahren kan/ welcher leztere dem Fluß den Namen gibt. Anno 1521. hat die Maaß und Wahl/ in dem sich das Meer in selbige ergossen und geschwellet/aus dem jenigen Stuck Landes/ welches zwischen diser Statt und Brabant gelegen/ disen

grossen Meerbusen gemacht / mit Verschlingung 72. schöner Dörffer / und in denselbigen über 100000. Menschen / und ist also damals dise Statt von dem vesten Land abgerissen / und zu einer Insul gemacht worden. Sie ligt acht Meilen von Amsterdam. Hat ausser ihren Mauren und Gräben sonst keine Bevestigungs-Werck / deren aber nit groß vonnöthen. Inwendig ist sie vor andern Stätten mit hohen Häusern stattlich durchbauet / und ist neben andern auch von dem Synodo, welchen die Reformierten Anno 1619. daselbst gehalten / berühmt. Paulus Merula und Janus Rutgersius waren daraus gebürtig. Philippus, König in Spanien / als Er Anno 1549. in dise Statt / die Huldigung einzunehmen / gezogen / hat Er selbige lassen conterfeyen / und folgendes Distichon zu sondern Ehren darzu setzen:

Me Mosa & Walis, cum Lingâ Mervaq́; cingunt,
Æternam Batavæ virginis ecce fidem.

Sie ist die Erste Statt gewesen / so Anno 1572. sich von Spanien ab / zum Prinzen

von Oranien begeben hat/ der Meerhafen ist sehr beqvem/ die Müntz und das Raht-haus wohl zu sehen. Sie hat nur einen Burgermeister/ und 35. Rahts-Herren. Diser Statt Deputierte haben unter den General Staaten den ersten Sitz/ und noch andere absonderliche Freyheiten.

Briel/ ein vester Ort bey dem Außgang deß Rheins/ so mit der Maaß sich vereiniget/ und heisset die Gegend das Land von Voorn. In diser Insul besser hinein in dem Land ligt auch **Gervliet.** Ist ein mittelmässiges Stättlein/hat einen überaus fruchtbaren Boden. Bey Briel weist die gütige Natur ein fürtrefflichès Wunderwerck/ in deme/ da in der gantzen Insul kein süsses Wasser zu finden/ sich doch in dem eüssersten Winckel derselben/ ein köstlicher Brunnen herfür thut/ wor-von der gantze Ort Koch-und Trinckwasser muß abholen. Hat Holländische Besatzung. Dises Briel ist der jenige Ort/ allwo die von dem zu früh Triumphirenden Hertzog von Alba/verschüchterte Geüsen (wie man sie nennete) Anno 1572. mit 24. Schiffen ankommend/ vesten Fuß gesetzet/ und

zu

BRIEL

zu der Holländischen Freyheit gleichsam den ersten Stein geleget.

Weil wir nun abermal ans Meer gelanget/ müssen wir wider umkehren/ und wo wir oben bey Jsell-Ort den Rhein verlassen/ denselben wider suchen/ derselbe trägt uns nun alldorten erstlich auf

Arnheim / das vierte Qvartier im Gelder-Land/ sonsten die Velau oder Veluwe genannt/ so zwischen dem Rhein/ der Jsell/ und der Zuyder-See liget/ sie ist rechter Hand/ hart am Rhein/ über die massen vest/ Volckreich uñ lustig/ hat kaum eine zweytägige Belägerung außgestanden/ dann als sie den 14. Junij mit wenig Stucken beschossen worden/ haben deroselben verzagte Innwohner folgenden Tag bey frühem Morgen angefangen zu accordieren/ mit welchem Accord es auch so geschwind hergegangen/ daß/ weil man in Eyl keine Dinten zuhanden bekommen können/ die Frantzosen ehender in die Statt komen/ und selbe besetzten/ als die Puncten deß Accords unterzeichnet worden. Die Geldrische Staaden haben allda ihr Cantzley und

Landhaus/es gibt sehr vil Fisch allhier; ausser andern prächtigen privat Gebäuen ist sonderlich S. Eusebij deß Martyrers Pfarr-Kirche zu sehen.

Wagening/ ein uhraltes Stättlein/ ligt 2. Meil unterhalb Arnheim/ auch rechter Hand/unfern vom Rhein/in einem morastigen Boden. Ist fast in die Vierung erbauet/ und mit 6. Basteyen und einem Schloß zur Nothurfft verwahret; Hat sich aber damaln auch unter Jhro Königl. Maj. in Franckreich begeben; wird auch in den Hanseeatischen Bund gezehlet.

Rhenen/ ist gleicher gestalt ein gar altes aber lustiges Stättlein/eine Meil unterhalb Wagening / unter das Bistum Utrecht/ so jetzt Holländisch / gehörig / rechter Hand am Rhein gelegen / ist aber nicht sonders bevestigt / hat einen schönen und grossen Kirch-Thurn mit einem künstlichen Uhr- und Glockenwerck; im letztern Frantzösischen Krieg hat es sich ergeben.

Duerstäde Wyek / eine sehr alte Statt in gedachtem Bistum Utrecht auch rechter Seiten deß Rheins gelegen /

der

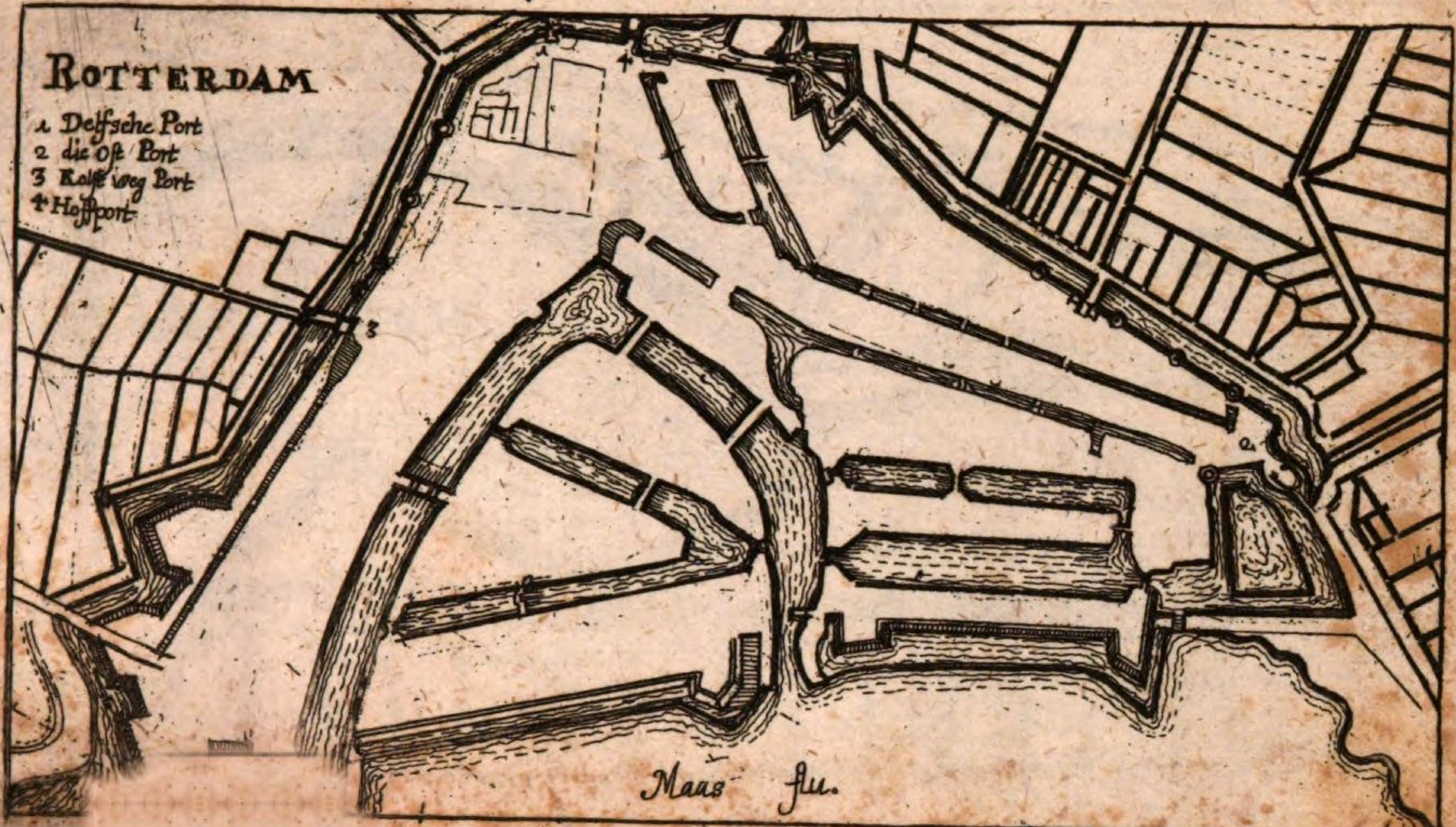
der allhier abermal in zween Flüß sich zertheilet / und wird der jenige Arm / wo dise Statt daran ligt / Leck genannt / der andere / woran Utrecht / behält seinen Namen Rhein. Die Statt ist nicht groß / noch vest; hat aber ein Schloß / so mit einem Wall und 5. Bastionen umgeben. Ist auch in deß Königs von Franckreich Hände gerathen.

Kulenburg / dem Grafen von Waldeck gehörig / ein schöne Statt / mit einem sehr vesten Schloß an dem lincken Ufer deß Lecks.

Vianen / an dem lincken Ufer deß Lecks / ein Baronat der Familia von Brederode zugehörig / ein kleines Stättlein / so aber nit zu denen Lands-Versamlungen gelanget.

Schonhofen / eine lustige / sehr Volckreiche und wolbegüterte Statt in Holland / heißt so vil als eine Statt zwischen schönen Gärten / dann es wachsen allda herrliche Aepffel / werden auch vil Salmen gefangen / ligt am lincken Gestade deß mittlern Rheins oder Lecks.

Rotterdam/ eine berühmte Kaufmañs-Statt in Holland/ und nach Amsterdam die andere/ so ihren Namen haben soll von dem Wasser Rote/ und so vil heissen als Rotæ agger, der Rote Damm/ welcher Fluß durch die Statt fliesset/ und daselbst in die Maaß/ mit welcher sich der Leck vereiniget/ gehet. Sie hat ausser ihren alten Mauren und grossen Wasser-Gräben sonsten nur etliche Bollwerck an einem Ende der Statt gegen die Maaß. Ist aber auch nit vonnöthen weitläuffige Werck anzulegen/ weilen der lucke morastige Boden solches nit leidet; auch deßhalben der Statt nicht beyzukommen ist. In der Statt ist die grosse Kirch zu S. Lorentz/ samt der Lutherischen Kirch wol zu betrachten: Dise Statt hat nicht wenig berühmet gemacht Erasmus, dessen Bildnus/ in Metall gegossen/ Lebens-groß/ nicht weit vom Marckt auf einer steinernen Bruck stehet. Er ist gebohren den 28. Octobr. Anno 1467. und zu Basel gestorben den 12. Julij, Anno 1536. Wie unter gedachtem Bild mit lateinischen Worten stehet. Das Häußlein/ darinn


ROTTERDAM
1 Delfsche Port
2 die Ost Port
3 Kolck weg Port
4 Hoffport
Maas flu.

SCHIEDAM
die Schie
die Schie
die Stadt
der Hafen
das neue Werck
28

darinn der Erasmus gebohren worden/ und das Rahthaus ist wol zu sehen.

Delffs-Haven / ist noch ein neües Stättlein/ ein wenig oberhalb Rotterdam an der Maaß/ so erst An. 1404. seinen Anfang genommen. Ist auch in etwas mit einem Wall umschlossen.

Schiedam / ein kleines / aber wolgebautes Stättlein unterhalb Delffs-Haven an der lincken Seiten der Maaß / wo die Schia darein komt. Ist mit Mauren beschlossen/ uñ mit Wassergräben umfangen.

Vlaerdingen/unterhalb Schiedam/ zwey Meil von Rotterdam / nahend am Außlauff der Maaß gelegen / wird vor das älteste Stättlein in gantz Holland erachtet. Ist nichts verwahrt Und hiemit seyn wir abermal am Meer.

Unser letzter Ruckgang ist/ den Rhein bey Utrecht wider aufzusuchen/ damit wir doch endlich unter seinem eignen/ nit unter fremder Wasser Namen/ ihme den Außgang/ den er doch nimmer findet/ suchen.

Die Herrschafft Utrecht/ ins gemein das Stifft genennet / war vor disem ein

Bistum/

Bistum / der erste Bischoff ist gewesen S. Willibrordus, vom Papst Sergio, An. 696. hiehero verordnet. Der Letzte war Friderich Schenck von Tautenberg/so An. 1580. gestorben. An. 1527. hat Pfaltzgraf Heinrich der 68. Bischoff / als Er wider Hertzog Carl von Geldern sich nicht beschützen können/ sein Territorium an Carolum V. Ihm allein das Jus Diœceseos vorbehaltende / übergeben. Worauf das Land erstlichen für eine der 17. Provinzien ist gehalten worden. Solche Herrschafft ist fast um und um mit Holland umgeben/und stösset Oostwerts an die Velau in Geldern. Der Acker darinnen/ so etwas höher/ als in Holland ist gut trächtig/dahero vil Getreyd und Garten-Gewächse darinnen hervor kommen/ der Lufft auch nicht so feücht und so beschwerlich. Es hat den Namen von der Hauptstatt Utrecht / dise aber von dem Wort Out/ das ist/ alt/und Trecht/ das ist/ Uberfahrt/ und ist vermög eines Vertrags/ samt Ober-Issel zu Holland referiret worden. Das Land wird eingetheilt in das Ober- und Nider-Stifft/Eemland und das Land von Montfort. Die Stätte darinnen sind

Utrecht/

Utrecht/Amersfort/Dürerstede/Renen und Montfort. Der Dörffer aber sind bey 70.

Utrecht/ eine schöne/grosse und wolerbaute Statt/davon das gantze Bistum den Namen/jetzund unter der General Staaten Gewalt/ an einem Arm deß Rheins/ so den Namen behält/gelegen. Ihr Lager ist zuverwundern / in dem / wann einer deß

Bistum / der erste Bischoff ist gewesen S. Willibrordus, vom Papst Sergio, An. 696. hiehero verordnet. Der Letzte war Friderich Schenck von Tautenberg/so An. 1580. gestorben. An. 1527. hat Pfaltzgraf Heinrich der 68. Bischoff / als Er wider Hertzog Carl von Geldern sich nicht beschü-gen können/ sein Territorium an Carolum

Utrecht/Amersfort/Duerstede/Renen und Montfort. Der Dörffer aber sind bey 70.

Utrecht/ eine schöne/grosse und wolerbaute Statt/davon das gantze Bistum den Namen/jetzund unter der General Staaten Gewalt/ an einem Arm deß Rheins/ so den Namen behält/gelegen. Ihr Lager ist zuverwundern / in dem / wann einer deß Morgens früh außgehet / kan er den Tag über 26. Stätte im Umkreis besichtigen/ und darff nicht geschwind gehen / so kan er doch deß Abends wider zu Hauß seyn ; In allem ligen 50. Stätte daherum/in welche alle man in einer Tagreiß zu Fuß kommen kan. Carolus V. Hat in diser Statt ein Citadell, Namens Vredenburg aufbauen lassen/ so aber die Einwohner An. 1577. wider zerstöret. Die Statt / ob sie wol rings herum ihre Mauren mit 9. angehenckten Bastionen hat / wird jedoch nicht vor sonders vest gehalten. Hat vor der sogenannten Wehr-Pforten eine feine Vorstatt. Sie ligt 5. Meil von Amsterdam. Anno 1672. nach deme die Staatische Armee auß dem Lager vor Utrecht aufgebrochen / weil sie der Frantzösischen Gewalt nicht

nicht getrauet/ sondern für rahtsam gehalten/ die Pässe um Holland zuverwahren; Hat auch dise herrliche Statt auf ihre Ubergab gedencken müssen/ (besonders weil sich die meiste von der Regierung auß dem Staub gemacht) welches auch den 20. Junij beschehen. Welche Ubergab aber hernach/ weil sie von den Frantzosen sehr hart bedränget worden/ sie hertzlich bereuet; Allein es war geschehen/ und konnten sie den Frantzosen/ welche auch die übrige Stätte und veste Plätze überrumppelt haben/ nit eher loß werden/ biß sie Anno 1673. den 17. Nov. 550000 fl. Brandschatzung erlegt haben. Die vornehmsten Kirchen seyn/ S. Martini, der Dom/ Salvatoris, Johannis und Mariæ; Es gibt eine grosse Menge Volcks allhie und schöne Gebäu/ darunter ein zimlicher hoher Thurn von 457. Staffen. Es hat allhie eine treffliche Scholam Illustrem, welche Anno 1624. eingeführet worden/ und ist insonderheit Herr Gravius berühmt/ von Utrecht ist auch gewesen/ Hadrianus der VI. Römischer Papst/ der letzte auß der Teutschen Nation, hat/ als er Papst worden/ seinen Tauff-Namen nit verändert.

Woer-

Woerden / eine feine / doch kleine Statt am Rhein / davon ein Arm durchfließt / hat ein altes Schloß / ligt 5. Meil von Leyden / in einer sumpfichten Ebne / ist mit einer Maur / etlichen Bollwercken und einem Wassergraben umfangen. Anno 1672. hat sie der Hertzog von Luxenburg durch List eingenommen.

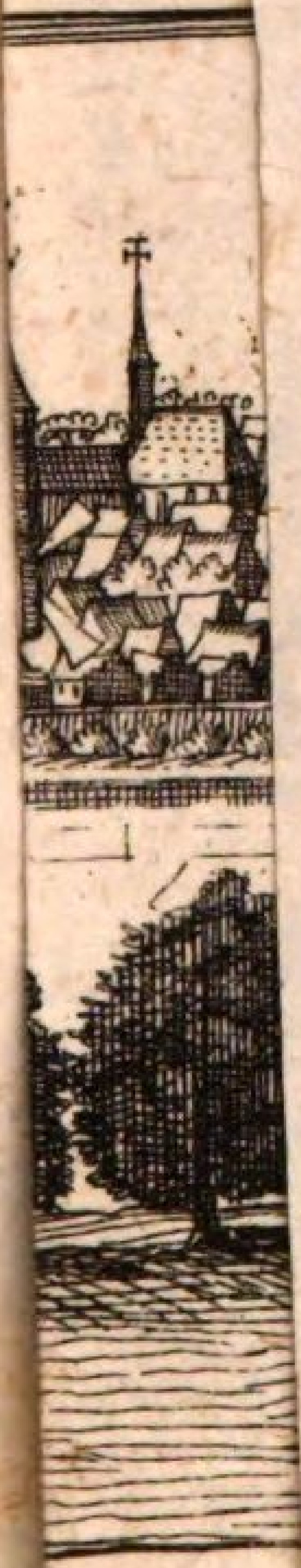
Bodegraf / und Schwamerdam / zwey grosse wolbevolckte Flecken oberhalb Woerden / haben im letzten Frantzösischen Krieg / unter d' Anführung deß Hertzogs von Luxenburg / Brand / Mord / und allen ersinnlichen Muthwillen / der mehr als Barbarischen Soldaten unaussprechlich erfahren.

Leyden / eine schöne / grosse und veste Holländische Statt / soll von den Römern erbaut worden / und eine Residenz eines Römischen Landpflegers gewesen seyn; übertrifft alle Niderländische Stätt wegen ihres anmuthigen Lagers und gesunden Luffts / darum man sie auch mit Recht das Aug von Holland nennet. Allhier ist eine berühmte Universität / welche An. 1575. durch Prinz Willhelm von Uranien wegen dapfermütig außgedaurter Spannischer

Belä-

Belägerung ihren Anfang genommen. Dero Jubilæum, oder erstes Hundert-Jahr Fest An. 1675. den 8. (18.) Febr. als ein Geburts-Tag/ in Gegenwart Prinz Willhelms von Uranien solenniter gehalten worden. Das Collegium ist herzlich / in welchem sechs schöne Auditoria zu sehen. Die Studenten haben stattliche Privilegia. Die Studiosi Medicinæ einen herzlichen und lustigen Kräuter-Garten/ und in einem besondern Haus ein gewaltiges Theatrum Anatomicum. Die Armen werden wol unterhalten. In der Statt ist noch ein alt Schloß/die Burg genannt. Es stehen fast in allen Gassen zu beiden Seiten Linden und andere Bäume. Allhier wird köstliches Tuch gemachet. Es seyn zu sehen die schöne Kirchen S. Peter uñ S. Paul, die Bibliothec, das Theatrum Anatomicum, die Burg/ das Rahthaus/auf welchem zum Gedächtnus beygesetzt worden die jenige Tauben/so in währender 4. Monatlicher Belägerung die Brieff ab- und zugetragen/ dann selbige seyn nach ihrem Tod getrucknet/ die Flügelein aufgespannt/und die Lädlein/darinnen sie die Briefflein getragen/an ihre Beinlein

gehefftet worden. Die Statt ist theils mit einem Wall uñ Bollwercken/grössern theils aber nur mit Mauren / daran einige Bastionen angehenckt worden/umfangen/und



In bataVIs hILare est LUgDUnUM gLorIa phœbI.

Und

Belägerung ihren Anfang genommen. Dero Jubilæum, oder erstes Hundert-Jahr Fest An. 1675. den 8. (18.) Febr. als ein Geburts-Tag/ in Gegenwart Prinz Wil-

seyn nach ihrem Tod getrucknet/ die Flügelein aufgespannt/ und die Lädlein/ darinnen sie die Brieflein getragen/ an ihre Beinlein geheft-

gehefftet worden. Die Statt ist theils mit einem Wall un̄ Bollwercken/grössern theils aber nur mit Mauren/daran einige Bastionen angehenckt worden/umfangen/und mit gar weiten Wasser-Gräben umgeben. Sonsten haben die Spannier im vorigen Seculo sie hart belägert/aber endlich auf erfolgten glücklichen Entsatz/mit Schanden verlassen müssen: Dahero noch eine Müntz verhanden mit diser Uberschrifft: Sicut Sennacherib à Jerusalem, sic Hispani à Leyda noctu sunt fugati. An. 1574.

LEIDA per Anagramma DELIA:

DELIA, deliciæ Musarum, LEIDA vocetur:
Qvam jam pro DELO Præses Apollo colit.

Von *Delos Delien* jetzt Leyden heissen soll/
Weil sie/für *Delos*, liebt *Uraniens* Apoll.

In bataVIs hILare est LUgDUnUM gLorIa phœbI.

Und

Und so vil von Leyden. Bey welcher Statt der edle Rhein / nach dem er oben schon immer ein Stuck seiner Herrlichkeit und Namens nach dem andern verliehren müssen / sein leztes leidet / indem er ohne Außflüß in die offenbahre See / dortherum von den Harlemer-Pfützen vollend verschlungen wird: Welchen wir hiemit zum Beschluß dem günstigen Leser als ein Bild der Menschlichen Glückseligkeit / (wie sie offt so gar schlecht außgehet) fürstellen; Denselben anbey ersuchend / so auß Mangel sattsamer Instruction da oder dorten ein Fehler solte mit eingeschlichen seyn / denselbigen nach seinem bessern Wissen / zu verbessern.

Vive, Vale, si qvid novisti rectius istis,
Candidus imperti: si non, his utere mecum.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der edle Rhein-Strom von seinen Ursprung bis zu desselben Theilung, Nahmens-Aenderung, und endlichen Verliehrung neben einem kurzen Begriff der merkwürdigsten Begebenheiten sonderlich unserer Zeiten

Augsburg 1685

Eur. 661
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10408288-3
VD17 12:186219